



REGIONALES  WOHN- UND
PFLEGEZENTRUM SCHÜPFHEIM AG



118. Ausgabe
Schüpheim,
im Februar 2024

HUUSZYTIG

INHALT

Editorial	1	Bewohnerinnen und Bewohner	
Neubau WPZ AG	2	Geburtstage	33
Neujahrsbesuch	4	Einzug / Auszug	34
Palliative Care	5	Gratulationen	35
Katrin und ...	6	Bewohner erzählt	37
Lebensmittel	8	Abteilungstreff	40
Handarbeitsgruppe	10	Geburtstagsfest 218 Jahre	41
Wickelpost	11		
Anlässe		Personal	
Seniorenbühne Biosphäre Entlebuch	14	Personalliste	42
Stobete und klangvoller Advent	16	Dienstjubiläen 2023	43
Einkaufserlebnis	18	Heidi Stadelmann	46
Samichlausbesuch	19	Personalabend	48
Einstimmung auf den Advent	20	Start in der Pflege	50
Weihnachtspost	21	Austauschpraktikum	51
Backstube	22	Gsund und zwäg	54
Adventsprogramm	24	Verschiedenes	
Spatz-Mittagessen	26	Gedicht	55
Fasnacht	27	Rezept	56
		Tiere	57
Fotoseiten		Lied	58
Samichlaus	29	Humorseite / Witze	60
Weihnachtsimpressionen	30	Impressum / Bestelltalon	
Spatz	32		

Titelfoto

Klara Lötcher und Hilda Waldis sind eifrig in der Weihnachtsbackstube beschäftigt.
Mehr dazu erfahren auf Seite 22.

EDITORIAL

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

Herzlich willkommen und viel Vergnügen mit der ersten Huuszytig im Jahr 2024. In den letzten drei Monaten ist wieder einiges gelaufen. In dieser Huuszytig finden Sie einen bunten Strauss an Themen über das WPZ im Jahreswechsel. Sie können von einem spannenden Austauschpraktikum lesen oder von unserem Personalanlass. Auch die Senioren Bühne, unsere Adventszeit oder feine Rezepte und vieles mehr finden Sie in unserer Huuszytig!

Am 1. Mai 2019 durfte ich mit meinen noch nicht ganz 23 Jahren im WPZ die Stelle als Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin antreten. In diesen knapp fünf Jahren durfte ich sehr viel lernen und dabei wachsen. Ich habe diese Stelle als Fachfrau Hauswirtschaft EFZ angefangen, machte die Weiterbildung zur Betriebsleiterin in Facility Management HF und wurde zu einem Teil der Geschäftsleitung.

Was alles auf mich zukommen würde, war mir da noch nicht bewusst. Was es bedeuten würde, die Hauptverantwortung für einen Anlass zu haben, oder was es alles zur Personalführung benötigen wird, durfte ich alles erlernen. Nach und nach durfte ich in diese Rolle hineinwachsen.

Durch die Ausbildung, das Arbeitsumfeld und die lieben Menschen durfte ich sehr viele Erfahrungen machen. Dafür bin ich sehr dankbar.

Aber nach nun gut zehn Jahren in der Hauswirtschaft (die Hälfte davon im WPZ) habe ich das Bedürfnis, etwas Neues – etwas anderes zu machen.

Etwas wehmütig und mit einer grossen Portion Neugierde blicke ich in die Zukunft. Bis Ende März werde ich im WPZ anzutreffen sein.

Ich danke von Herzen für das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde und die Möglichkeit meiner Weiterentwicklung.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und eine gute Zeit. «Händ Sorg!»

Natascha Streit,
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin



NEUBAU WPZ AG

RÜCKBLICK PLANUNGSJAHR 2023

Auswahl Siegerprojekt

Nach der Auswahl des Siegerprojektes «Hanna und Herbert» des Architektenteams Bhend und Schlauri im Oktober 2022 konnte im Jahr 2023 mit der konkreten Planung zur Umsetzung begonnen werden.

Planungsorganisation

Dazu wurde eine Planungs- und Baukommission (PBK) eingesetzt. Diese wird von Daniel Duss, Verwaltungsrat und Architekt, präsiert. Die erste Sitzung fand im März 2023 statt. Die Kommission traf sich zu insgesamt fünf Sitzungen im Jahr. Einsitz in die Kommission haben drei Personen aus dem Verwaltungsrat (Esther Zihlmann, Margrit Riedweg, Daniel Duss), weiter auch Martin Bachmann als Vorsitzender der Geschäftsleitung sowie der Leiter des Technischen Dienstes, Daniel Felder. Als Beirätinnen für die Gemeinden Flühli und Schüpfheim sind Regula Heuberger und Gabriela Rohrer in der PBK vertreten. Ich als Präsidentin nehme Einsitz ohne Stimmrecht.

Ein wichtiges Planungsgefäss sind die Nutzersitzungen. In diesen sind alle Geschäftsleitungsmitglieder des WPZ vertreten. Gemeinsam mit den Architekten und Planern denken und steuern sie mit ihrem Expertenwissen mit, damit der Heimbetrieb in allen Bereichen gut geplant wird und in der Umsetzung dann auch

ideal funktionieren kann. Im Jahr 2023 fanden elf Nutzersitzungen statt.

Der ganze Neubau vom Projektwettbewerb bis Ende Bauphase wird von einer auf Heim- und Spitalbauten spezialisierten Firma, HL und Partner, begleitet. Mit der Inhaberin Gabriela Devigus Minder haben wir eine schweizweit anerkannte Expertin an der Seite, welche uns mit ihrer langjährigen Erfahrung unterstützt.

Entscheidungen

Im ersten Planungsjahr wurden das Siegerprojekt weiter bearbeitet und die Planung konkretisiert. So wurde beispielsweise im Erdgeschoss die Lage der Cafeteria umgeplant, sodass sie den Wind- und Sonnenverhältnissen besser angepasst ist.

Das Angebot der Bettenzahl und auch des Wohnhauses wurde eingehend geprüft. So werden 99 stationäre Betten gebaut. Im Wohnhaus entstehen 15 2,5-Zimmer-Wohnungen und ein Gästezimmer. Die Wohnungen sind aufgrund der Echos aus der Bevölkerung mit Loggias ausgestattet. Weiter durfte für die Heizung bereits ein Vertrag für die Fernwärme aus dem neu entstehenden Wärmeverbund abgeschlossen werden.

Ausblick 2024

Im Frühling wird das fertig ausgearbeitete Vorprojekt mit einer Kostenschätzung vorgestellt. Parallel dazu läuft die Finanzierungsplanung auf Hochtouren. Im Herbst stimmt die Schüpzheimer Bevölkerung über den Umfang der finanziellen Beteiligung ab. Im Herbst wird auch die Baueingabe bereit sein. Mit dem Baustart darf nach einer mehrmonatigen Vorbereitungszeit im August 2025 gerechnet werden.

Das Neubauprojekt ist in grossen Schritten vorangekommen. Es macht sehr viel Freude zu sehen, wie engagiert und motiviert alle Beteiligten an der Planung des neuen WPZ mitarbeiten. Die Zusammenarbeit ist sehr konstruktiv und positiv.

So dürfen wir uns gespannt und freudig auf die weiteren Planungsschritte im Jahr 2024 freuen.

Heidi Ambauen,
Verwaltungsratspräsidentin WPZ AG



NEUJAHRSBESUCH

DES GEMEINDERATES SCHÜPFHEIM

Am 10. Januar war der Gemeinderat von Schüpfheim zum Neujahrsbesuch im WPZ. Wir waren erfreut über das Interesse und zahlreiche Teilnehmende. Die Besuchergruppe der Gemeinde Schüpfheim unter der Leitung von Beni Koch hat den Nachmittag eröffnet. Nach einem Grusswort von Gemeindepräsident Hanspeter Staub hat Gemeinderätin Heidi Ambauen eine kurze Geschichte erzählt. Im Anschluss wurde ein leckeres Dessert mit einem Kaffee serviert. Bei einem gemütlichen Schwatz ergaben sich viele interessante Gespräche und rege Diskussionen. Der Austausch mit der älteren Generation ist für den Gemeinderat immer

wieder interessant und regt auch uns zum Nachdenken an. Wie die Bewohnerinnen und Bewohner den Besuch und die Neuigkeiten aus dem Dorf schätzen, so sehr interessieren uns die Geschichten aus früheren Zeiten.

Wir möchten auch der Besuchergruppe, welche den Anlass organisiert hat, ganz herzlich danken. Nicht nur für den Neujahrsbesuch, sondern auch für die Arbeit und die vielen Besuche das ganze Jahr hindurch. Dieses Engagement schätzen wir sehr. Ein weiteres Dankeschön geht auch an das ganze Team vom WPZ für die gute Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner und auch den stets herzlichen Empfang der Besucherinnen und Besucher. Wir fühlen uns immer sehr willkommen.

Ich wünsche euch allen viel Freude und beste Gesundheit im Jahr 2024.

Hanspeter Staub,
Gemeindepräsident



Rosa Baumgartner



Heidi Gehrig



Beatrice und Söpp Studer



*Beni Koch, Florian Furrer, Reto Zemp,
Heidi Ambauen, Hanspeter Staub*

PALLIATIVE CARE

FÜR LEBENSQUALITÄT BIS ANS LEBENSENDE

Es geht weit über die medizinische Behandlung hinaus.

Palliative Care umfasst die Behandlung und Begleitung von unheilbar kranken und sterbenden Menschen und die Unterstützung ihrer Angehörigen in der letzten Lebensphase. Zu den Grundprinzipien von Palliative Care gehört, dass körperliche Beschwerden wie zum Beispiel Schmerzen oder Atemnot, umfassend behandelt und gelindert werden. Zudem werden auch Bedürfnisse auf der psychischen, sozialen und spirituellen Ebene berücksichtigt.

Die Palliativarbeitsgruppe des WPZ hat an der öffentlichen Veranstaltung am 7. November 2023 im Pfarreiheim Schüpflheim teilgenommen. Das Thema lautete: «Sterben – aber wie?» Vier Personen, welche unheilbar kranke Menschen begleiten und betreuen, erzählten von Erlebnissen mit Menschen in ihrer letzten

Lebensphase. Die Referenten waren eine diplomierte Pflegefachfrau HF vom Hospiz und eine Person, welche langjährige Erfahrung in der Sitzwache hat, sowie die Pflegedienstleiterin eines Pflegeheims und ein Seelsorger. Weiter wurde informiert, wo Angehörige Unterstützung holen können. Sozialarbeiterin Heidi Ambauen stellte den Teilnehmenden das Netzwerk Palliative Care Region Entlebuch vor, das neu gegründet wurde. Karin Bregy, Vertretung der Langzeitpflege, ist ein Mitglied des Kernteams. Sie ist eine langjährige WPZ-Mitarbeiterin und nebenbei aktiv in unserer Palliativarbeitsgruppe tätig. Dies ist sehr bereichernd.

Regionales Fachgruppentreffen

Am 23. November 2023 fand das erste Palliativ-Regionaltreffen statt. Die Fachgruppen Sunnematte Escholzmatt, WPZ Schüpflheim und Bodenmatt Entlebuch trafen sich. Für diese Tagung wurden wir nach Entlebuch eingeladen. Das Ziel war, das Wissen untereinander auszutauschen und von gegenseitigen Erfahrungen zu profitieren. Weiter durften wir von Marlis Stalder aus Schüpflheim einen sehr eindrücklichen und wertvollen Beitrag aus ihrem Beruf als Trauerbegleiterin erfahren. Ihre Worte: «Das gebrochene Herz kann wieder geheilt werden, aber die Narbe bleibt für immer.»

Lucia Wigger, AG Palliative Care



Marlis Stalder, Trauerbegleiterin

KATRIN UND ...

... IHR HOBBY DAS NÄHEN

Nähen ist wie zaubern können

Schon als Kind probierte ich gerne allerlei Handarbeiten aus wie Holz- und Laubsägearbeiten, Basteln, Sticken, Klöppeln, Nähen und ich liebte es, mit meiner Mutter gemeinsam zu stricken. Allerdings gab es Zeiten, als ich von Berufs wegen alle meine Hobbys ein wenig aus den Augen verlor beziehungsweise vernachlässigte.

Das änderte sich, als ich meine Kinder bekam. Nicht sofort, zugegeben, aber schon bald bemerkte ich, dass die Bekleidungsgeschäfte für Mädchen mit pinkfarbener Kleidung übersät waren und es als Winterkleidung lediglich Blüschen und Jäckchen gab. Dafür gab es für Knaben fast ausschliesslich dunkle und triste Bekleidung. Auch ich fand es nicht leicht, nach zwei Schwangerschaften passende Teile für mich zu finden.

Weil ich nicht unsere kostbare gemeinsame Freizeit im Einkaufszentrum auf «Kleiderjagd» verbringen wollte, beschloss ich, den Abend und die Randzeiten zu nutzen, um selbst coole Sachen zu nähen. Anfänglich auf einer alten defekten Maschine, auf welcher rückwärtsnähen nicht möglich war. Dann kaufte ich mir eine Occasion-Bernina – wow, das machte dann so richtig Spass. Natürlich war zu Beginn der Nahtrenner mein bester Freund... aber durch Zeitschriften, Videos, Handarbeitsmessen und den Austausch mit anderen Nähbegeisterten holte ich mir wertvolle Tipps.

Mittlerweile trägt meine ganze Familie, natürlich auch ich, meine selbst genähte Kleidung und zu meiner grossen Freude tragen sie sie mit Stolz.

Inzwischen nähe und besticke ich nicht nur Kleidung, sondern nähe auch Taschen



und Dekorationsartikel. Auch ein Plotter ist bei mir eingezogen, mit dem ich schon so manches T-Shirt aufgewertet und zum Unikat veredelt habe.

Für mich ist das Nähen mehr als nur ein Hobby. Ich kann entspannen und mich aus einem doch recht anspruchsvollen Alltag zurückziehen. Gleichzeitig kann ich meine Kreativität voll einbringen. Ich gehe (abends, von einem Gläschen Rotwein begleitet 😊) zu meinen Stoffregalen, nehme hier ein Stück, dort ein Stück, ein Griff in die Restekiste als kleines spezielles Detail, dann suche ich eventuell eine dekorative Naht aus und schon habe ich ein neues einzigartiges Teil geschaffen. Ich überrasche mich selbst des Öfteren damit, weil ich mir die Kombination vorher nicht vorstellen konnte. Und jedes Mal, wenn ich ein Stück fertig stelle und es verschenke, verschenke ich damit einen klitzekleinen Teil von mir.

Ach ja, und für alle die sich fragen, wie ich das alles unter einen Hut bringe mit Job, Haushalt und so weiter: «Nähen» kommt sogar im Duden noch vor «Putzen». 😊

Katrin Suter,
Stv. Küchenleitung



LEBENSMITTEL

QUINOA

Quinoa ist keine Getreideart, sondern eine einjährige krautige Pflanze mit einer Wuchshöhe bis zu 150 Zentimetern, die botanisch verwandt mit Spinat, Mangold oder Roter Bete ist. Da es viele ähnliche Eigenschaften besitzt wie Getreide, nennt man Quinoa auch Pseudogetreide.

Quinoa stammt aus Südamerika und wird auch als Inka-Korn, Andenreis oder Peru-Reis bezeichnet.

Herstellung und Zubereitung

Quinoa kann ähnlich wie Haferflocken oder Weizenkörner roh oder gekocht gegessen werden. Als Beilage lässt sich Quinoa

leicht und schnell zubereiten, da die Körner mit der doppelten Menge an Wasser in einem Topf nur kurz aufgekocht werden, dann etwa zehn Minuten in Wasser weiterköcheln und dann nochmals zehn Minuten abgedeckt quellen müssen.

Nach der Zubereitung sollte Quinoa bald gegessen werden, da sonst der Biss und der nussige Geschmack verloren gehen. Wichtig ist, dass die Quinoa-Körner vor der Verwendung zunächst gründlich unter fließendem Wasser gespült werden, um die an der Kornoberfläche haftenden, etwas bitter schmeckenden Saponine abzuwaschen.



Verwendung in der Küche

Da sich Quinoa ähnlich wie Reis verwenden lässt, kann es als Beilage zu herzhaften Gerichten verwendet werden.

Auch für Bratlinge, Fladen, Aufläufe, Füllungen und Süssspeisen ist das Inkakorn geeignet.

Geröstete Quinoa-Körner geben Salaten einen besonderen Geschmack.

Im Handel wird Quinoa pur sowie als Zutat in Müslimischungen angeboten.

Besonders eiweissreicher Getreideersatz

Quinoa ist sehr nährstoffreich. So übertrifft der Gehalt an Eiweiss und manchen Mineralstoffen (Eisen, Magnesium, Kalzium) den Gehalt in den gängigen Getreide-

arten. Zudem ist das Eiweiss von Quinoa besonders hochwertig, da es alle essenziellen Aminosäuren enthält.

Menschen mit einer Glutunverträglichkeit vertragen die üblichen Getreidesorten wie Gerste, Roggen, Weizen und Hafer nicht. Quinoa enthält kein Gluten. Für Allergiker, die auf Getreideeiweiss wie Gluten allergisch reagieren, ist Quinoa ein vollwertiger Getreideersatz.

In der vegetarischen wie der veganen Ernährung werden Quinoa-Produkte häufig verzehrt, da sie aufgrund ihres hohen Eiweissgehaltes als Ersatz für die tierischen Eiweisslieferanten wie Fleisch und Milch eine grosse Rolle spielen.

Sibylle Bieri, Koch



HANDARBEITSGRUPPE

SIEBEN ZWERGE, ABER WO IST DAS SCHNEEWITTCHEN?

An einem Donnerstag des letzten Jahres nahm die Bewohnerin Annelies Buis ein kleines, unscheinbares «Plastiksäckli» mit in die Handarbeitsgruppe. Ich fragte, was denn darin sei. Annelies antwortete mir: «Nichts Spezielles, kleine unfertige Zwerge. Diese habe ich vor langer Zeit zu Hause angefangen und nicht fertig gemacht. Nun hat mir meine Tochter diese ins WPZ gebracht.» Annelies legte das «Säckli» auf den Tisch und strickte fleissig an einer anderen «Lismet» weiter. Auf Nachfrage, ob sie die Zwerge an diesem Morgen zusammennähen möchte, verneinte sie. In Absprache mit Annelies durfte ich einen Zwerg fertigstellen und als Muster in die nächste Stunde mitnehmen. Die Bewohnerin tat sich aber

etwas schwer mit dem Beenden der Zwerge: «Weisst du, ich stricke lieber, als dass ich zusammennähe.» So nähte Annelies Buis jeweils als Zwischenarbeit die Zwerge fertig: Sie vernähte, stopfte mit Watte aus, machte den Mund und befestigte das «Köppli» ganz am Schluss. Rosa Baumgartner, eine andere Bewohnerin und ich durften die Augen auf das «Zwergengesicht» machen. Die Waldumgebung für die sieben Zwerge durfte natürlich nicht fehlen: Aus Moos und Zweigen fertigten Rosa und ich in einer Kiste ein Zuhause.

Nun wurden die Zwerge mithilfe eines «Spiesslis» von Annelies Buis in ihr neues Daheim gesteckt.

Die sieben Zwerge sind nun in ihrem Wald der Abteilung 1 zu finden. Aber wo ist das Schneewittchen?

Leandra Jenni,
Stv. Leiterin Aktivierung



Bewohnerin Annelies Buis zeigt stolz ihr Kunstwerk.

SCHWARZER HOLUNDER – SAMBUCUS NIGRA

Die Heilpflanze des Jahres 2024:

Der Schwarze Holunder, auch Fliederbeere oder Holderbusch genannt, ist eine von drei heimischen Arten aus der Gattung Holunder und gehört zur Familie der Geissblattgewächse (Caprifoliaceae). Er wächst natürlich an Waldrändern, in Hecken und im Unterholz und ist in ganz Europa und Asien verbreitet. Der Schwarze Holunder ist eine alte Kultur- und Heilpflanze, die früher häufig in Bauerngärten zu finden war. «Vor dem Holler sollst du den Hut ziehen», so lautet eine alte Bauernregel zum Holunder. Sie bringt zum Ausdruck, wie sehr schon unsere Vorfahren den Holunder schätzten. Der Strauch sollte Haus und Hof vor Unheil aller Art bewahren, vom Blitzschlag bis hin zu bösen Geistern. Darüber hinaus ist der Holunder bis heute eine lebende Apotheke: Seine gesunden Inhaltsstoffe wirken fiebersenkend, krampflösend, entzündungshemmend und er enthält viel Vitamin C, was ihn zu einem idealen Mittel zur Stärkung der Immunabwehr in Erkältungszeiten macht.



Im Frühsommer zeigen sich die flachen, 10 bis 15 Zentimeter breiten, schirmförmigen Trugdolden des Holunders mit zahllosen, weissen Einzelblüten. Obwohl sie einen süsslichen Duft verströmen, produzieren sie keinen Nektar, sondern nur Pollen. Diese werden häufig von Schwebfliegen und anderen Fluginsekten gesammelt. Bienen fliegen die Blüten des Schwarzen Holunders hingegen nur selten an. Man kann aus ihnen Holunderblütensirup machen.

Bis zum Spätsommer entwickeln sich aus den Blüten die Fruchtstände mit den kleinen schwarzvioletten Beeren, die, botanisch gesehen, eigentlich Steinfrüchte sind. Der blutrote Saft enthält neben den Vitaminen A, B und C viel Kalium und Invertzucker. Zum Frischverzehr sind die Früchte allerdings nicht geeignet, denn das enthaltene Sambucin und andere schwache Giftstoffe können dem menschlichen Verdauungstrakt ziemliche Probleme bereiten. Erst beim Erhitzen werden die Substanzen zersetzt.



Verwendung:

Sowohl die Blüten als auch die Früchte des Schwarzen Holunders können in der Küche verwendet werden. Die Blüten sollten Sie möglichst ungewaschen verarbeiten, damit ihr flüchtiges Aroma erhalten bleibt. Deshalb ist es wichtig, dass Sie die Dolden sorgfältig ausschütteln und verlesen, um alle darin sitzenden Insekten zu entfernen. Klassischerweise backt man aus Holunderblüten panierte Küchlein. Ausserdem können sie daraus Holunderblütensirup machen.

Sobald sich alle Früchte blauschwarz verfärbt haben, schneidet man bei der Holunder-Ernte die gesamten Fruchtdolden ab und entfernt anschliessend einzelne verdorbene oder noch unreife Beeren. Mit einer Gabel als «Kamm» lassen sich die übrigen Holunderbeeren leicht von den Stielen lösen, um zu Saft, Marmelade oder Gelee weiterverarbeitet zu werden.

Sie können sie allerdings auch zunächst samt Dolden einfrieren und im gefrorenen Zustand dann einfach abschütteln.

Anwendung

Blüten innerlich; Holunderblütentee steigert die Abwehr, als schweisstreibendes Mittel bei Erkältungskrankheiten und Fieber. In der Volksmedizin bei Rheuma, Gicht und Hautkrankheiten als harntreibendes Mittel.

Beeren innerlich; gekochter Saft bei Erkältungen, als mildes Abführmittel und zur Schmerzlinderung bei Nervenschmerzen.

Rösi Bucher,
Fachfrau Wickel & Kompressen



Antigrippetrunk:

200 ml	Holunderbeersaft
600 ml	Wasser
2	Gewürznelken
1	Scheibe Ingwer
¼	zerdrückte Zimtstange

Grapefruit-Holunder-Cocktail

6 cl	Pink-Grapefruitsaft
2 cl	Holunderblütensirup
45 cl	Buttermilch
25 cl	Limettensaft
1 Prise	Holunderblüten

Alles zusammen erhitzen (nicht kochen) mit etwas Honig süssen und so heiss wie möglich trinken.

1–5 Tage lang

2–3 Mal täglich 1 Tasse

Erkältungstee

20 g	Holunderblüten
20 g	Mädesüss
20 g	Lindenblüten
20 g	Melissenblätter
20 g	Weissdornblätter

Die Mischung für 7 Minuten ziehen lassen.
6 Wochen lang 3 Mal täglich 1 Tasse trinken.



SENIORENBÜHNE BIOSPHÄRE

ZU GAST IM WPZ

Am 15. November 2023 war es wieder so weit. Die Seniorenbühne Biosphäre Entlebuch trat zum vierten Mal mit einem neuen Stück im Wohn- und Pflegezentrum Schüpfheim (WPZ) auf. Am Nachmittag fand eine Vorstellung für die Bewohner und Bewohnerinnen des WPZ statt und am Abend waren alle Interessierten von ausserhalb eingeladen. Bereits die Nachmittagsaufführung war gut besucht, am Abend war die Heimkapelle bis auf den letzten Platz gefüllt.

Das Stück «Gstürm im Chörli» erzählt aus dem Vereinsleben des Seniorenchores «Liedertruckli». Auch dieses Jahr schrieb Sämi Studer in verdankenswerter Weise das Stück eigens für die Seniorenbühne und Gody Studer führte in gewohnt souveräner Art Regie.

Das Seniorenrhörli hält seine Proben im Gasthaus Linde ab und trifft sich anschliessend in der Gaststube, wo das Theater denn auch hauptsächlich spielt. Die Stückwahl für das bevorstehende Konzert, das ebenfalls in der «Linde» stattfinden soll, sorgt für etliche Diskussionen. Sollen nun klassische oder Volkslieder gesungen werden, haben auch Kirchenlieder oder gar exotische Werke Platz? Über die Qualitätsansprüche sind sich der Dirigent und einzelne Mitglieder nicht einig, ebenso über die musikalische Qualität. Der Dirigent stellt Anforderungen, denen nicht alle Mitglieder gewachsen sind. Das sind aber bei Weitem nicht alle Themen. Die Präsidentin leidet an Altersarmut, weil ihr verstorbener Ehemann die gemeinsamen Ersparnisse verspielt und ihr einen grossen Schuldenberg hinter-



Die Blockflötenlehrerin Michelle spürt die positiven und negativen Schwingungen.



Der Vorstand diskutiert über die Vereinsfahne: Aufhängen am Konzert oder nicht?

lassen hat. Der gutmütige Kassier zweigt für sie Geld aus der Vereinskasse ab. Dies deckt der pensionierte Polizist, der ebenfalls Chormitglied ist, auf. Die Wirtin des Gasthauses Linde leidet an Alkoholumismus und eine Sängerin an Demenz. Im Stück wechseln sich denn auch heitere und besinnliche Szenen ab.

Dass bei einem Chörli das musikalische Element nicht fehlen darf, versteht sich eigentlich von selbst. Es gehört zu den Markenzeichen der Seniorenbühne Biosphäre Entlebuch, dass in ihren Stücken auch musiziert, insbesondere gesungen wird. Dies kam beim Publikum sehr gut an und einige Zuschauerinnen und Zuschauer sangen sogar mit. Das Stück bot eine Stunde lang beste Unterhaltung, regte aber auch zum Nachdenken an. Bei beiden Aufführungen duften die Schauspielerinnen und Schauspieler grossen Applaus entgegennehmen.

Die Leitung und die Mitarbeiterinnen des WPZ unterstützten die Theatergruppe nach Kräften und bewirteten uns grosszügig, was sicher zum guten Gelingen beigetragen hat. Dafür ganz herzlichen Dank. Die Seniorenbühne wird auch in Zukunft wieder beim WPZ Schüpfheim zu Gast sein und freut sich schon jetzt darauf.

Ruth Studer,
Präsidentin Seniorenbühne
Biosphäre Entlebuch



Heiri, Vizedirigent und Kassier, möchte gerne beim musikalischen Repertoire mitreden.



Luzia wird unschön aus dem Verein ausgeschlossen, weil sie falsch singt.

STOBETE

UND EIN KLANGVOLLER ADVENT

Im und vor dem Advent durfte das WPZ einmal mehr klangvolle Besuche empfangen, was jeweils stets ein besonderer Genuss für die Bewohnerinnen und Bewohner war.

Am 5. November war der Trachtenchor Schüpheim zu Gast und 14 Tage später der Jodlerklub Marbach. Beide Vereine schenkten den Gästen und Bewohnern einen abwechslungsreichen, freudigen und fröhlichen Sonntagnachmittag.

Am 24. November lud das WPZ einmal mehr zu einer öffentlichen Stobete ein. Rund 20 Musikanten und Musikantinnen sowie Jutzer und Jutzerinnen gaben sich die Ehre. Auch der Nachwuchs zeigte sich musikalisch und gesanglich herrlich. Am späteren Abend überraschte sogar die Fyrbemusig Schüpheim alle Stobete-Anwesenden und verlieh dem Abend mit ihrem Blaskapellen-sound einen zusätzlichen musikalischen Farbtupfer.

Am 25. November war Oberkrainermusik angesagt. Mit Reto Wicki und Beat Rööfli waren zwei begnadete Musiker als «Duo Alpenklang» zu Gast. Wie schon am Freitagabend war die WPZ-Cafeteria voll besetzt. Die beiden Musiker versetzten die Anwesenden in eine herrliche und gemütliche Stimmung.

Das erste Adventwochenende war musikalisch geprägt durch die Sunnsyte-Örgeler am 2. Dezember. Der Jodlerklub Schüpheim beehrte das WPZ traditions-gemäss am 1. Adventssonntag im Gottesdienst mit seinen berührenden und herzerwärmenden Liedern und Jutz.

Martin Bachmann / Lucia Wigger,
HZ-Team

**Singen am Morgen,
da vergisst man alle Sorgen.**





*Die drei Saxophonisten: Edy Wallimann, Dani Schöpfer und Johann Krummenacher
Am Akkordeon: Willi Wigger mit Sohn Michael
Sie werden begleitet von Urs Renggli am Klavier und Urs Müller am Bass.*



*Duo Alpenklang: Beat Rööslü und Reto Wicki.
Sie werden begleitet vom Bewohner Leo Schmidiger an der Mundharmonika.*



Fröhliche Momente an der Stobete



Leo Schmidiger freut sich über ein Tänzchen mit Erna Rööslü, der Mitarbeiterin Cafeteria.



Die Bewohner freuen sich sehr über die Blasmusik der Fyrabemusig Schüpfeim.

EINKAUFSERLEBNIS

NACHMITTAG ZWISCHEN WOLLE UND STRICKNADELN

Ein ganz besonderer Programmpunkt in der diesjährigen Adventszeit war das Einkaufserlebnis im Jakob-Markt Zollbrück. Die Vorfreude für diesen Ausflug war deutlich spürbar. Denn alle, die gerne stricken und nähen, wissen, dass der Jakob-Markt alles bietet, was das Strickherz begehrt.

Nach der Fahrt durch die schneebedeckte Landschaft konnten sich die Frauen von den vielen farbigen Wollknäueln, gemusterten Stoffen, bunten Knöpfen inspirieren lassen. Kaum waren wir dort angekommen waren die ersten Bewohnerinnen bereits

verschwunden und liessen sich für eine Weile nicht mehr blicken.

Eingekauft wurde Wolle für die nächsten Projekte, aber auch ein Puzzle, ein Foulard und Anleitungen landeten im Einkaufskorb.

Nach dem Einkaufserlebnis liessen wir den Nachmittag bei Kaffee und Tee im Restaurant Zum Schütz vis-à-vis vom Jakob-Markt ausklingen.

Daniela Walthert,
Studierende Aktivierungsfachfrau HF



Von links: Rosmarie Süess, Hilda Bieri, Maria-Theres Schöpfer, Nelly Distel, Margrith Furrer, Daniela Walthert, Elisabet Knüsel, Lina Walker, Martha Lustenberger

SAMICHLAUS

EINE TRADITION

Am 6. Dezember besucht der Samichlaus traditionell alle Menschen im Wohn- und Pflegezentrum Schüpfheim. Am Morgen macht er mit Diener und Schmutzli in der Cafeteria Halt.

Bei Manderinli, spanischen Nüssli und Schoggi hat sich das Personal zum gemeinsamen Chlaus-Znüni versammelt. Gespannt wird der Samichlaus erwartet. Was für Geschichten weiss er wohl heuer zu erzählen? Im Anschluss erhalten alle anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen feinen Samichlauslebkuchen und vom Schmutzli vielleicht ein «Brämi».

Am Nachmittag ist der Samichlaus dann auf allen Abteilungen anzutreffen. In seinem Gefolge sind Diener, Schmutzli und ein Musikant. Der Ablauf ist auf jeder Abteilung gleich. Der Samichlaus begrüsst die Anwesenden und spricht anschliessend zu jeder Person persönliche Worte. Die Bewohnenden haben dann die Mög-

lichkeit noch persönliche Worte an den Samichlaus zu richten. Anschliessend verteilt der Samichlaus persönlich an jede Person einen Lebkuchen und die Diener verteilen Nüsse, Mandarindli und Schoggi auf den Tischen. Personen, welche im Zimmer verweilen, besucht der Samichlaus ebenfalls persönlich, falls dies gewünscht ist. Die musikalische Begleitung untermalt die Besuche stimmungsvoll.

Der Samichlaus mit seinem Gefolge besuchte an diesem Nachmittag rund hundert Bewohner auf den acht verschiedenen Abteilungen. Auf jeder Abteilung wurden sie sehr herzlich empfangen.

Am Abend machte sich der Samichlaus müde und glücklich wieder auf den Heimweg in den tiefen Wald. Bestimmt wird er uns am 6. Dezember wieder besuchen.

Regina Marti,
Leiterin Aktivierung



Elisabet Knüsel begrüsst den Samichlaus.



Priska Stalder erhält vom Samichlaus einen Lebkuchen.

EINSTIMMUNG AUF DEN ADVENT

BESUCH DER SCHULE KLUSEN

Am Donnerstagnachmittag, 7. Dezember, wurde es plötzlich laut in den Gängen des Wohn- und Pflegezentrums Schöpfheim. Die Schülerinnen und Schüler der ersten bis sechsten Klasse der Schule Klusen kamen zu Besuch. Es wurde voller Vorfreude gelacht, sich ausgetauscht, aber auch in der Kapelle eingesungen. Um Punkt zwei Uhr fing die «Adventsstimmung» an. Fast 50 Bewohnerinnen und Bewohner folgten den weihnächtlichen Gedichten und Liedern. Die Schüler trugen diese mit einer riesengrossen Freude, aber auch Leichtigkeit vor – so wurden die Zuhörenden regelrecht mit dieser schönen Stimmung angesteckt. Die Bewohnerinnen und Bewohner verdankten den wunderbaren Besuch im

WPZ mit einem grossen Applaus. Bei Tee und einem «Guetzli» genossen die Schülerinnen und Schüler wie auch die Bewohnenden den Abschluss dieses Nachmittags.

Um der Schule Klusen und ihren Schülerinnen und Schülern gebührend Danke zu sagen, gingen an einem Freitag im neuen Jahr Martin Bachmann und Leandra Jenni in der Schule vorbei und überbrachten allen Schülerinnen und Schülern ein feines Znüni – ein Mutschli und ein Schoggistängeli.

Leandra Jenni,
Stv. Leiterin Aktivierung



Die ganze Schülerschar der Schule Klusen



Zwei Schüler der Schule Klusen erfreuen sich über das Mutschli und Schoggistängeli vom WPZ.

WEIHNACHTSPOST

KARTEN SCHREIBEN FÜR DIE LIEBSTEN

Im Dezember gestalteten wir mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern Weihnachtspostkarten. In einer Nische der Aktivierung haben wir mit Tüchern und Pflanzen, Biedermeierstuhl ein schönes Ambiente organisiert. Die einzelnen Bewohnerinnen und Bewohner durften sich dann auf den Stuhl setzen und wir haben sie fotografiert. Anschliessend wurde das Foto direkt mit einem Druckergerät ausgedruckt. Da staunten einige Bewohnerinnen über das schnelle erscheinen ihres Fotos. Das Foto wurde auf eine Postkarte geklebt und mit Sternen

verschönert. Auf der Rückseite konnten sie ihren Liebsten einige Zeilen schreiben und mit der Adresse beschriften. Wer nicht gerne schreiben wollte, durfte einen vorgedruckten Text ausschneiden und auf die Karte kleben. Die Teilnehmenden freuten sich besonders über die Postkarte mit ihrem eigenen Foto. Mit dem aufkleben der Briefmarke war die Postkarte dann versandbereit.

Maria-Theres Schöpfer,
Mitarbeiterin Aktivierung



Helen Hofstetter

BACKSTUBE

GRITTIBÄNZ UND BIREWEGGE

In der dritten Adventswoche stand Backen auf dem Programm, diesmal waren es Birewegge und Grittibänze, die mithilfe vieler fleissiger Hände entstanden.

An zwei Tagen trafen sich Bewohnerinnen und Bewohner zum Birewegge-Backen. Alle Zutaten und Material waren schon bereit.

Zuerst wurde besprochen, was es alles braucht für eine Birewegge. Die Bewohnerinnen und Bewohner konnten aus ihrer reichen Erfahrung viele Tipps einbringen

und es wurde diskutiert, ob Kirsch in die Füllung kommt oder nicht. Wie die Dörrbirnen vorbereitet werden müssen, wurde auch diskutiert. So entstanden viele interessante Gespräche.

Zuerst wurden Baumnüsse mit verschiedenen Methoden geöffnet, eine davon war Hammer und Brett. Es war beeindruckend zu sehen, wie die Bewohnerinnen und Bewohner die Nusskerne fein gesäubert und kleingeschnitten haben. Hie und da verschwanden einige Kerne zum Degustieren. Dann ging es ans Teigauswallen. Dies wurde mit viel Feingefühl und Ausdauer gemacht, bis die nötige Grösse erreicht war. Die fertige Füllung wurde auf vielseitigen Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner mit Kirsch aromatisiert und dann auf den Teig verteilt und mit den Nüssen bestreut. Nach dem Einrollen wurde die Birewegge mit viel Sorgfalt eingestochen und mit Ei bestrichen und ab in den Ofen. Das Ergebnis durfte sich sehen lassen und hat geschmeckt.

Rosmarie Bieri,
Mitarbeiterin Aktivierung



Rosa Baumgartner und Ruth Felder beim Einstechen der Birewegge

Und am dritten Tag ist «Grittibänzä» an der Reihe. Alle Bewohner, die wir im Voraus angefragt haben, werden uns tatkräftig helfen.

Alle Zutaten und natürlich den fertigen Teig, den uns Bäcker Thomas bereits schon gefertigt hat, nehmen wir in unsere kreativen Hände. Zur Verzierung brauchen wir Rosinen, Hagelzucker, doch der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, ein Hut wird noch gefertigt. Und zu guter Letzt wird noch alles mit Ei angestrichen.

Ab in den Ofen.

Wir alle staunten nicht schlecht, wie gross und schön der Grittibänz geworden ist, und der Duft einfach wunderbar.



Franz Wicki beim Grittibänzen

Erinnerungen wurden wach und manche Bewohnerin erzählte, wie es bei ihr zu Hause gewesen ist.

Heute freuen sich sicher viele Bewohnerinnen und Bewohner auf das Nachtessen mit Grittibänz und Milchkaffee.

Vroni Müller,
Mitarbeiter Aktivierung

**Viel Freude
im neuen Jahr 2024**



ADVENTSPROGRAMM

ABWECHSLUNGSREICH UND VIELSEITIG

Vorweihnachten

Den Bewohnerinnen und Bewohnern wurde in der Adventszeit ein vielseitiges Programm angeboten. Unter dem Motto: «Kein Müssen, aber herzlich willkommen.» Die Aktivierung plante einiges in dieser Woche und so stand den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Adventszeit ein vielfältiges Programm zur Auswahl. Die Vorfreude war gross. Es stand der Besuch vom Samichlaus und einer Schulklasse auf dem abwechslungsreichen Programm. An zwei Nachmittagen haben alle Interessierten, auch Angehörige und Gäste, die Möglichkeit gehabt, einer schönen Weihnachtsgeschichte zu lauschen. Natürlich durfte die bekannte Weihnachtspost auch nicht fehlen. Die Bewohnenden hatten während dieser Woche die Möglichkeit, an ihre Liebsten eine selbstgestaltete Karte zu schicken. In der Woche vor Weihnachten öffnete die Backstube für die Bewohnerinnen und Bewohner. Gemeinsam

wurden Birewegge und Grittibänze hergestellt und dann zusammen genossen. Am Samstag, 16. Dezember, waren die Nachtstärn-Örgeler und am Sonntag, 17. Dezember, das Fontanne-Chörli zu Gast. Ebenfalls an diesem Sonntagabend startete im WPZ um 16.30 Uhr der «Schöpfer Hirten-Umzug» des Jodlerklubs Schüpfheim. Dies verbunden mit einem Ständchen des Klubs.

Weihnachten

Der 24. Dezember startete um 10.00 Uhr mit dem öffentlichen und feierlichen Weihnachtsgottesdienst. Nachher waren alle zu einem Apéro eingeladen und durften das Festmenü geniessen. Am späteren Nachmittag wurde in allen Abteilungsstuben gefeiert, gesungen und fleissig einander beschenkt. Unter dem Weihnachtsbaum wartete für jeden ein Päckli, das die Bezugsperson für organisiert und eingepackt hat.



Die Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen und Angestellten beim Apéro auf der Abteilung



Margrith Schmid freut sich sehr über das Päckli der Mitarbeiterin Michelle Loosli, FaGe in Ausbildung.



Josef und Berta Wicki mit Michelle Loosli am Auspacken der Weihnachtspost.



In der Stube wird zusammen Weihnachten gefeiert und Päckli ausgepackt.



Beatrice Studer nimmt das Päckli freudig von der Mitarbeiterin Beni Studer entgegen.

Silvester

Der Übergang in das neue Jahr 2024 wurde mit dem legendären Silvesternachmittag und einer Schlagerparty eingeläutet. Monica Guhl, Schlagersängerin, war in der Cafeteria zu Gast und liess die Schlagerherzen höherschlagen.

Martin Bachmann / Lucia Wigger,
HZ-Team



Monica Guhl

SPATZ-MITTAGESSEN

LIEBER DER SPATZ IN DER HAND ...

... NEIN ... der Spatz aus der Militärküche!

Wieder einmal durften wir den versierten Hans Haldimann vom Restaurant Alpenrösli, Bumbach, mit seiner Militärküche bei uns im WPZ begrüßen.

Gewohnt souverän bereitete er uns einen feinen «Spatz» zu, nachdem ihm helfende Hände zugeeignet hatten.

Rund 20 Bewohnerinnen und Bewohner haben motiviert und engagiert mitgeholfen beim Rüsten all der Kartoffeln, Rüebli, des Lauchs, der Sellerieknollen, Zwiebeln und Kabisköpfe! Wunderbar, wie man sich dabei unterhalten konnte! Schliesslich durften sich fast 60 Bewohnerinnen und Bewohner und eine Handvoll Mitarbeitende in der Cafeteria aus der Gamelle verköstigen. Nun ja, nicht alle waren

gleichermassen begeistert, aus dem «Blechnapf» zu essen, doch Porzellan-geschirr stand zur Verfügung. Auf Wunsch rundete ein gutes Kafi das Mittagessen ab.

Danach gönnte sich die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner gerne eine Ruhepause in ihren eigenen vier Wänden, um nachmittags den lüpfigen Klängen der vier aufgeborenen Musikanten beizuwohnen.

Urs Renggli, Urs Müller, Michi und Willy Wigger wussten bestens zu unterhalten!

Irène Schmid,
Mitarbeiterin Aktivierung



Bewohnerin Frieda Lustenberger, eine von vielen helfenden Händen, welche das Gemüse für den Spatz gerüstet hat.



Lina Walker bestaunt draussen die Militärküche. Im Hintergrund sehen wir den Koch des Restaurants Alpenrösli, Hans Haldimann.



*Die Musikanten vorne: Michi und Willi Wigger
Hinten: Urs Renggli sowie Urs Müller*

FASNACHT

NÄRRISCHE TAGE IM WPZ

Schmudo

Am Schmutzigen Donnerstag eröffneten wir im Wohn- und Pflegezentrum mit einer Tagwache die Fasnachtstage. Ab 8.00 Uhr spielten in der Cafeteria drei Musikanten zum Tanz auf und es roch nach einer herzhaften Mehlsuppe. Die Bewohnerinnen und Bewohner waren eingeladen, zum oder nach dem Frühstück in die Cafeteria zu kommen und die ausgelassene Stimmung zu geniessen. So fanden tatsächlich bereits um 8.00 Uhr die ersten fasnachtsbegeisterten Menschen den

Weg in die Cafeteria. Heinz Zihlmann, Urs Renggli und Edy Wallimann unterhielten uns mit ihrer eingängigen und lüpfigen Musik.

Auch die Mehlsuppe abgerundet mit Käse und Brot mundete den Anwesenden sehr und nicht selten wurde ein Nachschlag verlangt. Die Guggenmusik Rüdighöchner aus Flüeli spielte uns um 10.00 Uhr ein Ständli auf der WPZ-Terrasse. Ihre Rhythmen und Melodien luden zum Mitklatschen und Schunkeln ein. Ein farbiger und unterhaltsamer Morgen war das.



Helen Hofstetter und Jan Brügger



Manuela Hafner und Conni Stalder



Franz Wermelinger und Leandra Jenni



Fabian Bucher und Vreni Huser

Traditionelles Berliner-Essen

Am Schmudo kamen das Personal und alle Bewohnerinnen und Bewohner in den Genuss eines feinen Berliners. Martin Bachmann, Vorsitzender der Geschäftsleitung spendiert seit seinem Arbeitsbeginn im WPZ jeden Schmudo die Berliner. Das Personal durfte zum Znüni das feine Gebäck mit Himbeerfüllung und einer dicken Puderzuckerdecke geniessen. Die Bewohnerinnen und Bewohner genossen am Nachmittag beim Zabe die Köstlichkeit. Martin, tausend Dank für deine grosszügige Geste.

Güdisdienstag

Traditionell feiern wir im WPZ am Güdisdienstag den Fasnachtsball. Unser Fasnachtsmotto in diesem Jahr war «Villa Kunterbunt».

Kurz nach 13.15 Uhr trafen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner in der Cafeteria ein. Begrüsst wurden sie durch das Ländlertrio «Entweder oder». Stefan Rööfli, Herbert Hofstetter und Alois Betschart spielten zum Tanz auf und zauberten mit ihrem musikalischen Können eine wunderbare Atmosphäre. Es wurde getanzt, gelacht, geschunkelt und mitgesungen. Es gab Schnäppli in allen Farben des Regenbogens, bunte Smarties wur-

den verzaubert oder einige Gesichter mit Fasnachtsfarbe verschönert.

Ein feines und buntes Dessertbuffet gezaubert aus der WPZ-Küche versüsste uns den Nachmittag zusätzlich.

Die Guggenmusik Jordan spielte um 14.30 Uhr auch ein Ständli im WPZ. Die grosse Truppe durfte sich anschliessend am Dessertbuffet bedienen und genoss draussen auf der Terrasse die frühlingshaften Sonnenstrahlen.

Ein rundum perfekter Nachmittag war das. Herzlichen Dank an alle, welche in irgendeiner Form zu diesem stimmigen Nachmittag beigetragen haben.

Regina Marti,
Leiterin Aktivierung



Pippi alias Seraina Manetsch



Michelle Bucher verteilt das Dessert.



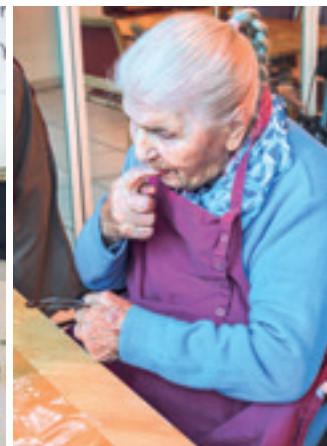
Super Mario und Erwin Brun. Erwin geniesst die feine Mehlsuppe.



Zwei zauberhafte Clowns



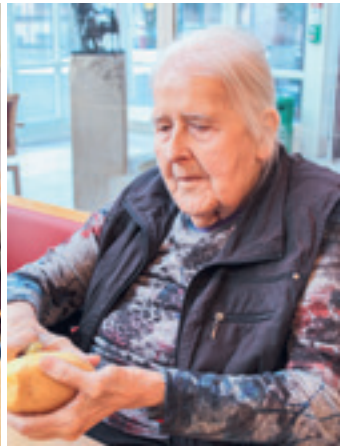
**Samichlaus-
besuch**



**Weihnachts-
impressionen**







**23. Januar 2024
Spatz-Kochen**



GEBURTSTAGE

MÄRZ BIS MAI 2024

Bewohnerinnen und Bewohner

01.03.1936	Schmidlin Franziska	Willisau	Abteilung 6
02.03.1928	Studer Maria	Schüpfheim	Abteilung 5
04.03.1932	Distel-Messmer Nelly	Schüpfheim	Abteilung 6
05.03.1931	Bieri-Rünzi Hermann	Escholzmatt	Abteilung 8
06.03.1953	Brun Erwin	Entlebuch	Abteilung 8
07.03.1937	Regli-Lüscher Andreas	Schüpfheim	Abteilung 7
08.03.1944	Aregger Damian	Schüpfheim	Abteilung 6
08.03.1931	Schöpfer-Schnarwiler Josef	Schüpfheim	Abteilung 2
11.03.1959	Arnet-Kalt Josef	Schüpfheim	Abteilung 1
12.03.1936	Krause-Emmenegger Helmut	Schüpfheim	Abteilung 3
18.03.1936	Wermelinger Franz	Ruswil	Abteilung 5
21.03.1931	Stalder-Giger Marie	Hasle	Abteilung 5
21.03.1933	Zemp-Lustenberger Maria	Hasle	Abteilung 8
29.03.1940	Hofstetter-Hodel Helen	Schüpfheim	Abteilung 7
30.03.1951	Huser-Gut Verena	Finsterwald	Abteilung 4
01.04.1937	Lötscher-Lötscher Klara	Marbach	Abteilung 4
04.04.1954	Portmann Werner	Schüpfheim	Abteilung 6
12.04.1940	Stadelmann-Zemp Frieda	Escholzmatt	Abteilung 8
14.04.1941	Kloter Monica	Schüpfheim	Abteilung 5
15.04.1942	Kobel-Pfeiffer Ursula	Flühli	Abteilung 1
19.04.1939	Lustenberger-Müller Frieda	Hasle	Abteilung 5
20.04.1931	Enzmann-Wey Margrit	Schüpfheim	Abteilung 4
24.04.1941	Bachmann Josef	Schüpfheim	Abteilung 4
07.05.1936	Schumacher-Bieri Maria	Schüpfheim	Abteilung 3
08.05.1940	Studer-Albisser Beatrice	Schüpfheim	Abteilung 2
09.05.1938	Knüsel Elisabet	Schüpfheim	Abteilung 2
10.05.1928	Schumacher-Emmenegger Agatha	Schüpfheim	Abteilung 7
16.05.1924	Schnider-Schmidiger Emma	Flühli	Abteilung 6
18.05.1939	Scherer-Stalder Josef	Schwarzenberg	Abteilung 1
22.05.1929	Süess-Vogel Anna	Schüpfheim	Abteilung 8
26.05.1938	Schmid-Näf Katharina Anna	Schüpfheim	Abteilung 7
28.05.1956	Fellmann René Werner	Flühli	Abteilung 1
29.05.1928	Eicher-Bienz Rosa	Halse	Abteilung 5

Stand 17. Februar 2024

EINZUG / AUSZUG

NOVEMBER 2023 BIS FEBRUAR 2024

Wir heissen folgende Bewohnerinnen und Bewohner herzlich willkommen:

20.11.2023	Arnet-Kalt Josef	Schüpfheim
23.11.2023	Infanger Paul	Wolhusen
24.11.2023	Zihlmann Siegfried	Schüpfheim
16.12.2023	Bucher Hans	Ruswil
01.01.2024	Stalder-Giger Marie	Hasle
08.01.2024	Burkhard Heinz	Schüpfheim
19.01.2024	Schöpfer-Schnarwiler Josef	Schüpfheim
29.01.2024	Murpf-Kuoni Fridolin	Hasle
12.02.2024	Huwiler-Scherer Josef	Schüpfheim

Wir verabschieden mit den besten Wünschen:

22.01.2024	Bucher Hans	AWZ Ruswil
22.01.2024	Burkhard Heinz	nach Hause
16.02.2024	Huwiler-Scherer Josef	Sunnematte Escholzmatt

Wir gedenken der verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner:

17.11.2023	Kobel-Pfeiffer Fritz	Flühli
24.11.2023	Wicki-Bieri Ida	Flühli
22.12.2023	Spauwen-Studer Joseph	Schüpfheim
24.12.2023	Stocker-Scheuber Robert	Hasle
05.01.2024	Bieri Anna	Escholzmatt
14.02.2024	Lustenberger-Wicki Julius	Hasle
17.02.2024	Infanger Paul	Wolhusen

Stand 17. Februar 2024



GRATULATIONEN

HERZLICHE GRATULATION ZUM GEBURTSTAG



Frau Rosa Baumgartner
30.11.1925 – 98 Jahre

Am 30. November durfte Frau Rosa Baumgartner ihren 98. Geburtstag feiern. An diesem Tag war es draussen garstig und es hatte Schnee – Frau Baumgartner konnte einige Geschichten erzählen über schneereiche Geburtstage. Das Herz wärmten die Gratulationen und Geburtstagsüberraschungen. Rosa Baumgartner ist seit rund vier Jahren im WPZ und im Sommer oft draussen anzutreffen mit der Giesskanne, mit der sie ihren grünen Daumen zum Wohle der Pflanzen einsetzt. Ihre Orchideen im Zimmer hegt und pflegt sie und freut sich ob der Blütenpracht. Mit ihrem wachen Geist und den träfen Kommentaren bringt sie so manches Mal ihre Mitmenschen zum Schmunzeln.

Liebe Frau Baumgartner, wir gratulieren nochmals ganz herzlich. Team und Bewohnende der Abteilung 6/7



Frau Martha Rigert-Koch
30.11.1927 – 96 Jahre

Am 30. November durfte Frau Martha Rigert-Koch ihren 96. Geburtstag feiern. Martheli, wie Frau Rigert liebevoll von ihrer Familie genannt wird, lebt nun seit vier Jahren bei uns im WPZ. Frau Rigert singt und jodelt auch heute noch sehr gerne. An den Stubeten in der Cafeteria ist sie immer mit viel Herzblut dabei. Auch auf der Abteilung, nach dem Nachtessen, stimmt Frau Rigert manch schönes Lied an. Dann meistens in musikalischer Begleitung von Mitbewohner Leo Schmidiger. Frau Rigert geniesst ihre Zeit im WPZ. Sie lässt sich durch nichts aus der Ruhe bringen, so manches Mal hören wir «äs schläft no chli mit mier». Frau Rigert, ihre Mitbewohnerinnen und Mitbewohner und das ganze Team der Abt. 3/4 wünschen Ihnen viele sonnige Stunden, gute Gesundheit und viele lustige Stunden beim Singen und geniessen im neuen Lebensjahr.



Frau Margrith Furrer-Weber

24.12.1933 – 90 Jahre

Am 24. Dezember durfte Frau Margrith Furrer-Weber ihren 90. Geburtstag feiern. An diesem ganz speziellen Tag hat sie viele Überraschungen erlebt und durfte im Kreise ihrer Liebsten schöne Stunden verbringen. Margrith Furrer ist seit rund einem Jahr im WPZ. Sie ist sehr gerne bei allen Anlässen dabei, gerade musikalische Darbietungen genießt sie sehr. So singt sie auch selber während dem offenen Singen, spontan in der Stube mit Mitbewohnenden oder an einem Anlass in der Cafeteria. Sie ist in der Handarbeitsgruppe aktiv dabei und pflegt regen Austausch mit den Mitbewohnenden auf der Abteilung und mit ihrer Familie.

Liebe Frau Furrer, wir gratulieren ganz herzlich zu diesem runden Wiegenfest und wünschen Ihnen von Herzen viele schöne Begegnungen und gemütliche Stunden. Team und Bewohnende der Abteilung 6/7.



**Danke für
dein Da-Sein**



BEWOHNER ERZÄHLT

HELMUT KRAUSE-EMMENEGGER AUS SCHÜPFHEIM

Jugend- und Kriegszeit

Helmut kam 1936 in Niederschlesien in Deutschland zur Welt und hatte noch fünf Geschwister. Sein Vater arbeitete auf einem Gutsbetrieb. Leider war die unbeschwerte Jugendzeit von Helmut nur von kurzer Dauer. Als er acht Jahre alt war, begleitete er seine Mutter und seine Schwester bis an die Tore der Kaserne. Dort musste der Vater in den Krieg einrücken. Nachher hat er seinen Vater nie mehr gesehen, denn er kam dort ums Leben. Seine Mutter machte auf diesem Betrieb weiter, bis es plötzlich hiess, «dann und wann müsst ihr weg». Die russischen Streitkräfte rückten immer näher



Helmut Krause mit 88 Jahren

und auf dem Gutsbetrieb hatten sich schon Einheiten der deutschen Armee einquartiert. Ohne Ziel, einfach weg von der Front, flüchtete die Mutter mit den sechs Kindern. Von da nach da mussten sie gehen, dass sie etwas zu Essen bekamen oder fanden. Wenn sie länger am selben Ort Halt machten, besuchten die Kinder den Schulunterricht, wo Russisch ein Pflichtfach war. Manchmal schliefen sie in Turnhallen, manchmal in Schulhäusern oder kamen bei Familien unter. Leider starb in dieser Zeit sein jüngster Bruder mit erst neun Monaten an einer Lungenentzündung. Es war eine harte Zeit und die Mutter war mit den Kräften am Ende. Doch die Familie Krause flüchtete weiter über Tschechien nach Bayern weiter bis Thüringen. Trotz dass der Krieg zu Ende war, hat Helmut schlechte Erinnerungen daran, denn sie landeten in der sowjetischen Besatzungszone. Umgeben von russischen Herren.

Ein Jahr später 1946 starb auch seine Mutter und so wurden er und seine Geschwister auf verschiedene Familien verteilt. Helmut kam im Nachbardorf zu einer Bauernfamilie. Dort war es schlimm, er wurde oft geschlagen. Zum Glück holte ihn das Jugendamt dort nach einem Monat wieder ab und er bekam ein neues Daheim. In dieser Familie wurde er behandelt wie ein eigener Sohn und er hatte zu den Pflegeeltern immer ein gutes Verhältnis.

Nach der Schule absolvierte Helmut die Lehre als Gummiwerker. Im Lehrbetrieb wurde Kautschuk verarbeitet: Vollgummireifen und Bodenbeläge. Zwei Jahre später zog Helmut weiter nach Bremen in ein Kunststoffwerk, wo Schaumstoff hergestellt wurde. Er wurde zum Vorarbeiter der Giesserei befördert. Aber auch da war er nicht lange und er wechselte für kurze Zeit in ein Stahlwerk. Danach war er einige Zeit mit dem Zirkus unterwegs, und zwar als Tierpfleger und Artist. In dieser Zeit bereiste er Dänemark, Holland, Schweden, Finnland, Norwegen und England. Später folgten weitere kurze Etappen so nach dem Motto «Als Junger sollte man reisen». Schlussendlich versuchte er sein Glück in Köln. 1959, als er von seiner Schwester Rosmarie erfahren hat, dass eine Stelle in der Bäckerei im Sörenberg frei wurde, packte Helmut seine sieben

Sachen und reiste in die Schweiz. Rosmarie war verheiratet mit dem Bäcker und sie arbeitete im Laden und im Café Emmenegger.

An seine Ankunft im Entlebuch erinnert er sich noch genau. Er dachte: «Was ist hier los. Alles ist zu.» Als er mit dem Bus nach Sörenberg hochfuhr, fragte er sich: «In welcher gottverlassener Gegend bin ich da gelandet.» Aus dem Job in der Bäckerei wurde nichts. Da war schon ein anderer eingestellt worden. Zwei Tage später fing Helmut bei der Wico AG in Schüpfheim an. Obwohl er als Schreiner keine Ahnung hatte. Er hätte damals nie gedacht, dass daraus 40 Jahre werden, denn er blieb diesem Betrieb bis zur Pensionierung treu. Helmut arbeitete gerne mit Holz und stellte auch Holz-Kunsthandwerke her. So wie Intarsien-Bilder und Familienwappen.



Helmut's Kunsthandwerk, der Salontisch, macht sich wunderbar und nützlich auf der Abteilung 3.

Auch Möbel wurden nach dieser Technik verziert. Gerne mag er sich auf die Grossaufträge der Wico, heute Kistag, erinnern, an denen er mitgebaut hat. Dies war unter anderem das Spital Wolhusen und der vordere Anbau des Altersheims Schüpfheim, wo sein heutiges Zimmer ist.

In Schüpfheim kreuzten sich seine Wege auch mit Margrit Emmenegger von der Eggeburg. Die beiden wurden ein Paar und wohnten mit ihren zwei Söhnen, unter anderem, im Ober-Trüebebach. Leider verunglückte ihr älterer Sohn Gerhard mit 15 Jahren. Der Verlust ist bis heute sehr schmerzhaft.

In der Freizeit nahm Helmut am gesellschaftlichen Leben in Schüpfheim teil und war Mitglied des Skiclubs Schratte. Auch hegte und pflegte er gerne seinen Garten, und ab und zu diesen vom Chef.

Als seine Frau Margrit pflegebedürftig wurde, kümmerte er sich um sie und den Haushalt. 2015 ist Margrit verstorben. Helmut richtete sich wieder neu auf und ist stolz, dreifacher Grossvater zu sein.

Vor drei Jahren traten auch bei ihm immer wieder gesundheitliche Probleme auf. So entschloss er sich in das WPZ zu ziehen. Dort schätzt er die nötige Unterstützung und macht gerne an den verschiedenen Aktivierungen mit. Oft ist er bei einem Jass anzutreffen oder erledigt zu Fuss im Dorf seine kleinen Einkäufe.

Lucia Wigger,
HZ-Team/FaGe



Holzkunstwerk Intarsien: das Bild vom Matterhorn von Helmut Krause

**Geniesse jeden Tag
auf's neue**



ABTEILUNGSTREFF

KATZENBESUCH

An einem Mittwochvormittag Anfang Januar versammelten sich sechs neugierige Bewohnerinnen in der Abteilungsstube. Zwei Katzen vom Bauernhof Roorberg mit den Namen Flöckli und Frieda kamen zu Besuch.

Nach dem Öffnen des Transportgitters erkundeten die beiden Katzen vorsichtig die Stube und schmiegten sich an die Beine der Bewohnerinnen. Flöckli entwickelte bereits Vertrauen und genoss es, den Frauen in den Armen zu liegen und gestreichelt zu werden. Frieda brauchte etwas mehr Zeit, aber auch sie genoss später die Streicheleinheiten umso mehr.

Zwischen den Streicheleinheiten kamen die Gespräche der Erlebnisse mit eigenen Katzen von früher nicht zu kurz. Es

war sehr schön zu sehen, wie viel Freude die Frauen hatten und wie ihnen das Herz aufging.

Anna Burkart,
Lernende Fachfrau Betreuung



Rosmarie Süess mit der Katze Frieda



GEBURTSTAGSFEST 218 JAHRE

ROSA BAUMGARTNER UND IHRE FAMILIE

Im August 2023 kam die Tochter von Frau Baumgartner zu mir und meldete an, dass sie gerne am 2. Dezember 2023 einen grossen Geburtstag feiern möchten.

Denn Rosa feierte am 30. November ihren 98. Geburtstag. Was für eine Zahl! Dazu kam, dass die Tochter von Frau Baumgartner, Frau Tischler, ihren 70. Geburtstag und der Sohn von Frau Tischler, den 50. Geburtstag feiern durfte. Diese drei Geburtstage zusammengezählt ergaben die Zahl 218.

Nach einigen Absprachen war dann der Tag gekommen. Die Gäste trudelten ein, was nach dem grossen Schneefall gar nicht so einfach war. Bis die restlichen Familienmitglieder eintrafen, nahmen sie einen kleinen Apéro. Bei einem leckeren Mittagessen von unserer WPZ-Küche wurde der Geburtstag ausgelassen gefeiert.

Natürlich gehört zu einem Geburtstagsfest immer eine gute Musik. Die «Sunnsite Musig» hat während dem Geburtstagsessen ein Stück nach dem anderen zum Besten gegeben. Frau Baumgartner und ihre Familie kannten die Musikanten sogar.

Nach dem leckeren Mittagessen haben die Musikanten zusätzlich einen Unterhaltungsnachmittag für die Bewohnenden angehängt. Was für ein Tag!

Natascha Streit,
Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin



Früher und heute: Frau Baumgartner mit ihrer Tochter Frau Tischler (links) und Herr Tischler (Enkel)



Frau Baumgartner, umrahmt von ihrer Familie

PERSONAL

EINTRITT UND AUSTRITT

Eintritte

01.01.24	Daniel Büttiker	Leiter Finanzen u. Administration
01.01.24	Irène Steffen	Abt. 3/4
01.01.24	Olena Nimchuk	Küche
15.01.24	Rita Bieri	Abt. 1/2
22.01.24	Katja Salzmann	Abt. 6/7
01.02.24	Michelle Bucher	Abt. 6/7
01.02.24	Seraina Manetsch	Abt. 5

Austritte

18.02.24	Stefanie Felder	Abt. 5
----------	-----------------	--------

Pensionierung

31.12.23	Heidi Stadelmann	Abt. 1/2
----------	------------------	----------

Arbeitsjubiläen

01.03.24	Sandra Felder	15 Jahre
01.05.24	Erika Wicki	15 Jahre
03.05.24	Brigitte Bucher	25 Jahre
16.05.24	Vreni Emmenegger	25 Jahre
16.05.24	Bernadette Stadelmann	25 Jahre

**Verschiebe nichts
auf Morgen was du heute
besorgen kannst.**



DIENSTJUBILÄEN 2023

WIR GRATULIEREN HERZLICH

Erfreulicherweise durften wir auch 2023 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre langjährige Treue ehren. Das grosse Engagement und die wertvolle Arbeit der Jubilarinnen und Jubilare sind mitverantwortlich für die hohe Qualität unseres Zentrums.

40 Jahre



Lisbeth Zemp
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.05.1982
mit Unterbruch

35 Jahre



Thomas Emmenegger
Küche
Eintritt: 02.05.1988

30 Jahre



Franziska Kloter
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.01.1993

30 Jahre



Burgi Jenni
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.05.1993

25 Jahre



Annegret Riedweg
Pflege und Betreuung
Eintritt: 12.02.1998

25 Jahre



Antonia Duss
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.04.1998

25 Jahre



File Preka
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.07.1998

25 Jahre



Karin Emmenegger
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.10.1998

20 Jahre



Anette Hodel
Stv. HBL
Eintritt: 01.03.1989
mit Unterbruch

20 Jahre



Bernarda Schnider
Pflege und Betreuung
Eintritt: 16.10.1994
mit Unterbruch

20 Jahre



Sandra Ferreira
Pflege und Betreuung
Eintritt: 17.05.1999
mit Unterbruch

20 Jahre



Patricia Koch
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.02.2003

20 Jahre



Verica Mitic
Abwaschküche
Eintritt: 01.12.2003

15 Jahre



Maria-Theres Schöpfer
Aktivierung
Eintritt: 01.01.2008

15 Jahre



Bernadette Studer
Pflege und Betreuung
Eintritt 01.01.2008

15 Jahre



Karin Bregy
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.04.2008

15 Jahre



Edith Krummenacher
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.04.2008

10 Jahre



Brigitte Emmenegger
Pflege und Betreuung
Eintritt 14.01.2013

10 Jahre



Erna Rösli
Cafeteria/Hausdienst
Eintritt: 11.03.2013

10 Jahre



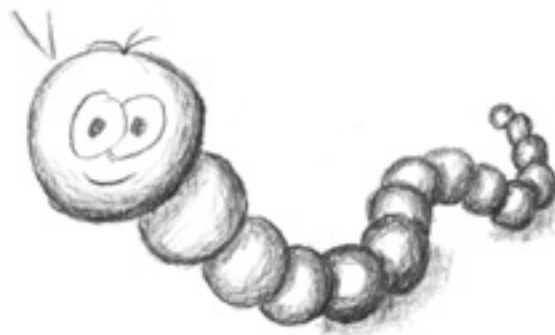
Pius Furrer
Hauswart
Eintritt: 01.06.2013

10 Jahre



Franziska Wallimann
Pflege und Betreuung
Eintritt: 01.11.2013

**Nimm dir Zeit
für dich**



PENSIONIERUNG

HEIDI STADELMANN AUS DOPPLESCHWAND

Liebes Heidi, du warst eine wunderbare WPZ-Perle. Ein grosses und herzliches Dankeschön für die 22 Jahre geleistete Arbeit. Umso mehr gönnen wir vom WPZ dir jetzt die neue kommende Lebensphase. Dazu wünschen wir dir gesunde, freudige und wohlthuende Jahre. Heidi lass es dir gut gehen, denn du hast es dir 1000 Mal verdient.

Heidi lernte nach der Schule Gärtnerin und arbeitete einige Jahre in diesem Beruf. Doch durch die Heirat mit Hugo Stadelmann gab sie die Auswärtsstelle auf. Sie konnte bis heute auf ihrer Liegenschaft nebst den Aufgaben als Familien- und Bauersfrau einen grossen Garten hegen und pflegen. Nachdem ihre fünf Kinder erwachsen waren und sie einige Monate ihren Schwiegervater gepflegt hatte, suchte sie wieder eine Arbeitsstelle. So kam es, dass Heidi sich spontan auf das Inserat vom WPZ meldete. Nach zwei Schnupper-

tagen konnte sie Mitte Februar 2002 auf der Abteilung 1 als Quereinsteigerin anfangen. Später wechselte sie auf die Abteilung 2 und durch die Umstrukturierung wurden beide Abteilungen zusammengeschlossen. Somit gehörte Heidi immer dem Team Abt. 1/2 an. Dies hiess aber nicht, dass sie nur dort arbeitete, denn wenn Not an frau war, sprang Heidi oft auf allen acht Abteilungen ein.

Heidi meinte, zuerst war es eine grosse Umstellung im WPZ zu arbeiten, schon wegen den Arbeitszeiten. Damals hätte sie nie gedacht, dass sie diesen Beruf so lange ausüben werde. Doch ihr Mann hat sie zu Hause überall unterstützt. Die 40-Prozent-, später 60-Prozent-Anstellung im WPZ gab ihr Abwechslung in den Alltag und Heidi schätzte den geschützten und sicheren Arbeitsplatz. Durch die regelmässigen Weiterbildungen, welche intern angeboten wurden, lernte Heidi als Pflege und Betreuerin viel dazu. Auch machte sie gerne bei zwei Arbeitsgruppen mit. Sie setzte sich in der Gartengruppe und Aroma- und Wickelgruppe ein. Im Frühling bepflanzte sie mit den Bewohnerinnen und Bewohnern die zwei Hochbeete im Garten auf der Abteilung 1. Somit entstanden im Sommer und Herbst wunderschöne Blumensträusse und Gestecke. Die Bewohner machten gerne mit. Solche Nachmittage waren sehr bereichernd, dankbar und machten viel Freude. Auch die Umsetzung und Ergebnisse aus der Arbeitsgruppe, Aroma- und Wickeltherapie, faszinierten



Heidi Stadelmann

Heidi und sie möchte sich weiterhin mit diesem Thema beschäftigen.

Heidi kam immer sehr gerne zur Arbeit, dies spürte man. In diesen 22 Jahren ist sie x-Mal eingesprungen und hat ausgefallene Dienste übernommen. Für Heidi war das selbstverständlich und sie sagte immer, dass sie unglaublich viel zurückbekam von den Bewohnerinnen und Bewohnern, denn sie waren sehr dankbar und schätzten ihre Hilfeleistung. Auch der tolle Umgang im Team und die Zusammenarbeit bedeuteten ihr viel. Somit freute sie sich immer, mit ihren Arbeitskolleginnen an den Personalanlässen teilzunehmen. Sie schätzte das gemütliche Zusammensein, war es bei einem Ausflug oder am Teamessen. Einige Kontakte mit ihren Arbeitskolleginnen und den ehemaligen Bezugspersonen möchte sie weiter-

hin aufrechterhalten. Dazu gehört auch das Line Dance, das sie durch Arbeitskolleginnen kennen und lieben gelernt hat.

Heidi möchte die Pensionszeit nutzen und sich mehr mit Heilpflanzen befassen. Auch ist es ihr Wunsch, verschiedene Wanderungen in Angriff zu nehmen und mit ihrem Mann Hugo den Norden zu bereisen.

Heidi wurde am letzten Arbeitstag von der WPZ-Crew überrascht und liebevoll verabschiedet. Diese unglaubliche Wertschätzung freute sie sehr. In ihrer Stube hängt das Abschiedsgeschenk, ein Aquarellbild vom WPZ, und das erinnert sie bestimmt noch lange an die wunderbaren Zeiten im WPZ.

Lucia Wigger,
Team Abteilung 1/2



Heidi mit einer ihrer Bezugspersonen Katharina Lang



Heidi mit Daniela Portmann, Angi Schöpfer, Alexandra Züchner und Beni Studer am letzten Teamausflug



Die WPZ-Crew stand am letzten Arbeitstag mit Rosen Spalier.

PERSONALABEND

«US ÄCHTEM HOLZ – MIT SCHNITT UND BISS»

Im Saal vom Kurhaus Heiligkreuz feierte am Freitag, 19. Januar, die WPZ-Crew ihren Personalabend.

Freudig, locker, stimmungsvoll und gemütlich ging es zu und her.

Nebst fast 130 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren auch Heidi Ambauen, Verwaltungsrats-Präsidentin, und zwei weitere Verwaltungsratsmitglieder, Vroni Thalmann und Denis Teuffer, unter der Gästeschar.

Mit der musikalischen Unterhaltung durch die Formation «5-Klang» wurde der Abend stimmungsvoll abgerundet.

Die gehaltvollen Ansprachen von Heidi Ambauen und Geschäftsleiter Martin Bachmann brachten das Publikum zum Klatschen.

Die Ehrung von rund 435 WPZ-Dienstjahren, davon 10 Prozent durch Lisbeth Zemp (mit ihrem 40-Jahr-Jubiläum) und das Hochleben von sechs erfolgreichen Prüfungsabschlüssen im Jahr 2023 bildeten den Höhepunkt dieses Abends.

Durch das Team der Hauswirtschaft wurde eine Fotobox organisiert, bei welcher sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit fröhlichen Sujets ablichten konnten und die Erinnerungsfotos direkt nach Hause nehmen durften.

Ein Rätsel mit 4 Scherzfragen wurde von allen ausgefüllt und die Gewinnerinnen konnten schöne Preise abholen. Als Zeichen der freudigen Zusammenarbeit erhielt jedes WPZ-Crew-Mitglied Pralinen, welche von Anita Steffen, Masseurin, offeriert wurden.

Die heitere Atmosphäre wurde dem Motto «Us ächtem Holz – mit Schnitt und Biss» mit dem Mitarbeitergeschenk (Schneidebrett, Messer und einer Salami) mehr als gerecht.

Der Abend war für die ganze WPZ-Crew ein kleines Dankeschön für das intensiv und grossartig gemeisterte Jahr 2023.

Angi Schöpfer,
Stv. Pflegedienstleitung



Franziska Vogel und Bernarda Schnider



Denis Teuffer zusammen mit Vroni Thalmann, Verwaltungsrat



Roswitha Steffen, Monika Schmid und Jolanda Bucher von der Abteilung 8 genossen den gemeinsamen Abend.



Regula Müller und Ruth Loosi vom Team der Hauswirtschaft



Auch das Team der Aktivierung war gut vertreten.



«5-Klang» im Einsatz



Karin Emmenegger mit Rösi Bucher und Monika Bieri vom Nachtdienst



Unser Chef Martin Bachmann mit den Mitarbeitenden mit Dienstjubiläum und Ausbildungsabschlüssen. von links: Denis Teuffer, Heidi Ambauen, Stefanie Felder, Irma Céspedes, Thomas Emmenegger, Vroni Thalman, Verica Mitic, File Preka, Lisbeth Zemp, Franziska Wallimann, Annegreth Riedweg, Martin Bachmann, Pius Furrer, Natascha Streit, Anette Hodel, Karin Emmenegger, Antonia Duss, Daniela Da Silva, Angi Schöpfer, Käthi Aregger, Erna Röösl, Marie-Theres Schöpfer, Brigitte Emmenegger, Karin Bregy, Ueli Alessandri, Fränzi Kloter, Daniel Felder, Burgi Jenni, Daniel Büttiker, Debora Bieri, Beni Studer, Bernarda Schnider

START IN DER PFLEGE

ANY BLASER STELLT SICH VOR

Guten Tag zusammen, im vergangenen November 2023 startete ich meine Ausbildung zur Pflegefachfrau HF hier am WPZ Schüpfheim.

Ich bin in Bümpliz, in Bern zur Welt gekommen 1999. Bis zu ersten Klasse wohnte ich mit meiner Familie in Bern. Danach sind wir auf Marbach in den Schärliig gezügelt. In meiner Jugend ging es dann weiter nach Escholzmatt. Die Zeit vergeht und nun lebe ich schon 11 Jahre in Escholzmatt.

In meiner Freizeit unternehme ich gerne viel mit meiner Familie. Weiter habe ich eine Labrador-Hündin, die sich gerne zum Spazieren ausführen lässt. Auch das



Lesen von spannenden Büchern macht mir Freude und wenn es genügend Schnee hat, trifft man mich auf den Ski.

Im Jahr 2015 habe ich mein erstes Praktikum gestartet im Kantonsspital Wolhusen auf der medizinischen Abteilung. Da es mir so gut gefallen hat, habe ich mein Praktikum um ein zweites Jahr verlängert. Im Jahr 2017 habe ich dann die Ausbildung zu Assistentin Gesundheit und Soziales gestartet, auch am LUKS Wolhusen auf der chirurgischen Abteilung. Nach diesen vier Jahren habe ich schon viel gesehen vom Pflegealltag, dies bereitet mir Freude und die Lernbereitschaft war gross. So habe ich mich entschieden, direkt nach der AGS-Ausbildung die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit anzuschliessen. Während meiner Ausbildung als FAGE war ich auf der akutgeriatrischen Abteilung und auf der Privatstation interdisziplinär. Um mein Wissen und Können zu vertiefen, habe ich nach der Ausbildung noch ein Jahr als festangestellte Mitarbeiterin auf der Wöchnerinnen-Station und wieder auf der Medizin gearbeitet.

Da ich aus einem anderen Bereich der Pflege komme, freue ich mich auf die nächsten zwei lehrreichen Jahre hier am WPZ Schüpfheim.

Any Blaser,
Studierende Pflegefachfrau HF

AUSTAUSCHPRAKTIKUM

VON DER KURZZEITPFLEGE IN DIE LANGZEITPFLEGE

Janine Wicki

Mein Name ist Janine Wicki und ich bin 18 Jahre alt. Mit meinen zwei Geschwistern und meinen Eltern wohne ich in Hasle. In meiner Freizeit spiele ich gerne Volleyball und genieße die Zeit mit Freunden.

Ich absolviere die Ausbildung als Fachfrau Gesundheit am Luzerner Kantonsspital in Wolhusen und bin aktuell im 3. Lehrjahr. Während drei Semestern war ich auf dem siebten Stock, auf der interdisziplinären Abteilung mit Wöchnerinnen, chirurgischen, orthopädischen und HNO-Patienten. Zurzeit arbeite ich auf der interdisziplinären Privatabteilung und werde dort im Sommer 2023 meine Abschlussprüfung absolvieren. An der Arbeit im Spital gefällt mir, dass jeder Tag anders aussieht und die medizinischen Tätigkeiten, welche mich sehr faszinieren.

Nun durfte ich im WPZ ein zweiwöchiges Austauschpraktikum absolvieren. Das



Janine Wicki in Action mit Naomi Bucher

Praktikum ist eine gute Erfahrung für mich, da ich einen Vergleich von der Akutpflege in die Langzeitpflege habe. Ich durfte die Bewohner der Abteilung 3 und 4 kennenlernen und schöne Gespräche mit ihnen führen. Dazu auch das liebe Team der Abteilung 3 und 4. Ich wurde herzlich aufgenommen und fühlte mich von Beginn weg sehr wohl.

Es gefiel mir, dass man im WPZ mehr Zeit für die Bewohner hat als im Spital. Die Pflegenden können sich den Bedürfnissen der Bewohner individuell anpassen. Bei der Alltagsgestaltung können die Bewohner selbst gestalten und Aktivierungsmöglichkeiten besuchen. Im Spital ist der Tagesablauf geplant. Jeder Klient hat viele Therapien und die tägliche Arztvisite und dadurch weniger Freizeit. Im WPZ kennen die Mitarbeiter die Bewohner sehr gut und bauen eine Beziehung zu den Bewohnern auf, was im Spital ein dauernder Wechsel ist.

Die Arbeitszeiten waren für mich auch neu. Im Spital sind alle Dienste durchgehend, keine geteilten Dienste wie im WPZ. Wir haben drei Schichten: Frühdienst, Spätdienst und Nachtdienst, wobei es immer wieder wechselt und man in einem anderen Dienst arbeitet.

Ich bedanke mich herzlich für den Einblick, den ich durch das Praktikum bekommen habe. Es hat mir Freude bereitet, die Langzeitpflege kennenzulernen.

Tamara Furrer

Mein Name ist Tamara Furrer und ich wohne in Romoos auf einem Bauernhof. In meiner Freizeit bin ich gerne draussen unterwegs und bewege mich. Ich bin in einer Guggenmusik und oft mit Kollegen unterwegs am Wochenende. Im Sommer 2021 habe ich die Lehre als Fachfrau Gesundheit im Luzerner Kantonsspital Wolhusen angefangen. Die erste Hälfte meiner 3-jährigen Ausbildung habe ich auf dem 2. Stock, der Chirurgie, absolviert. Für die zweite Hälfte bin ich nun auf dem 7. Stock, der interdisziplinären Wochenbett-Abteilung. Wir haben auch HNO, Gynäkologie und Patienten mit leichten chirurgischen Eingriffen bei uns. An der Arbeit auf dem 7. Stock mag ich die Abwechslung, ich sehe Notfälle, welche kurz vor Operationen sind und auf eine Besserung warten und auf der anderen Seite, sehe ich wie ein kleines Wunder das Licht der Welt erblickt.



Tamara Furrer, Lernende FaGe im Spital

Als wir uns dann am Ende vom zweiten Ausbildungsjahr für ein Austauschpraktikum anmelden konnten, war ich zu Beginn etwas skeptisch und dachte mir, ich habe meinen Bereich gefunden auf dem Wochenbett, welcher mich sehr interessiert. Etwas später habe ich mich dann trotzdem für ein Austausch-Praktikum angemeldet, da es mich doch wunderte, wie es im Langzeit-Bereich so abläuft. Schliesslich bekam ich den Bescheid, dass ich zwei Wochen ins WPZ nach Schüpfheim gehen darf. Anfang November 2023 war es dann so weit, ich konnte mein Praktikum antreten und während zwei Wochen viele spannende Erfahrungen sammeln. Ich fand es sehr schön, wie selbstständig die Bewohner/innen ihren Tagesablauf bestimmen können. Ich hätte nicht damit gerechnet, dass es so viele Tätigkeiten/Aktivierungsmöglichkeiten für die Bewohnenden gibt. Bei uns im Spital wird der Alltag vorgege-



Tamara Furrer unterstützt den Bewohner, auf dem MotoMed zu trainieren.

ben und die Visite oder Physio-Termine werden einfach geplant. Dies mit dem Ziel, dass unsere Patienten möglichst schnell wieder aus dem Spital austreten können.

Es war sehr schön zu sehen, wie viel Zeit sich die Mitarbeitenden für die Bewohner/innen nehmen können. Eindrücklich ist, wie die Mitbewohnenden auf jeder Abteilung in der Stube essen. Bei uns sind die Patienten oft eher für sich allein und haben gar nicht viel Kontakt zu den anderen. Ich habe gemerkt, dass mir im WPZ die medizinaltechnischen Aufgaben gefehlt haben. Im Spital gehören Blutentnahme, Blutzucker-Messungen, Infusionen, Verbandswechsel etc. schon fast zum Tagesablauf. Im WPZ ist ein grosser Teil am Morgen die Körperpflege. An zwei Tagen durfte ich am Morgen Blutentnahmen machen und sah, dass auch diese Tätigkeit hier anders als im Spital durchgeführt wird.

Wie am Anfang erwähnt, arbeite ich im Spital auf dem Wochenbett. Es ist eine sehr spannende Erfahrung im WPZ, da die Zielgruppe, für welche ich zuständig bin, nicht unterschiedlicher sein könnte. Ich finde es schön, wenn ich mit Neugeborenen arbeiten kann, welche am Anfang ihres Lebens stehen und noch bei allem Hilfe brauchen. Sie beginnen damit in der Welt anzukommen und entdecken so viel Neues auf einmal. Ich kann die frischgebackenen Eltern betreuen, für welche ab diesem Zeitpunkt ebenfalls ein neuer Lebensabschnitt beginnt und welche auch noch viel dazu lernen müssen. Hier im WPZ habe ich Menschen betreut und unterstützt, welche ihren letzten Lebensabschnitt angetreten haben. Die ältere Generation hat bereits all das erlebt und

unzählig viele Erfahrungen gesammelt, die sie zu den Personen machen, die sie heute sind. Es ist sehr spannend, hierbei die verschiedenen Unterschiede zu beobachten und den Menschen je nach Lebenssituation die bestmögliche Pflege zu bieten.

Nach all den schönen Erfahrungen, welche ich in dieser kurzen Zeit sammeln durfte, freue ich mich, wieder ins Spital zurückzukehren, vor allem zu meinen gewohnten Arbeitszeiten. Im Spital haben wir keine geteilten Dienste wie hier im WPZ. Wir haben einen Frühdienst (6.45–15.45 Uhr), einen Spätdienst (14.30–23.00 Uhr), einen Nachtdienst (22.30–7.00 Uhr) und ab und zu einen Mitteldienst (10.00–19.00 Uhr). Ich darf all diese Dienste arbeiten. Am liebsten mache ich aber die Nachtdienste, denn ich bin ein absoluter Abendmensch/Nachteule.

Nun möchte ich dem ganzen Team der Abteilung 1/2 von Herzen danken. Vielen Dank für die Offenheit und Freundlichkeit mir gegenüber. Ich habe ein sehr positives Einblick-Praktikum bei euch erleben dürfen und viel dabei dazu gelernt.

GSUND UND ZWÄG

GUETZLEN

Am Donnerstag, 7. Dezember 2023, trafen sich acht backbegeisterte Frauen aus der Küche, Hauswirtschaft und Aktivierung zum gemeinsamen Guetzlen.

Jede hat zwei verschiedene Teige mitgebracht, das Sortiment war riesig. Von Brunli über Sitzbuben, Eisenlebkuchen bis Zimtsterne und noch viele weitere feine Guetzli.

So konnten wir nach rund 3½ Stunden Guetzlen und anschliessendem Putzen und Abwaschen unsere Guetzlidosen füllen.

Sibylle Bieri, Koch



Von links nach rechts: Beni Koch, Natascha Streit, Manuela Steiger, Sibylle Bieri, Rosmarie Bieri, Katrin Suter, Annagreth Müller, Susanne Künti

GEDICHT

GLÜCK

Glück ist gar nicht mal so selten, Glück wird überall beschert,
vieles kann als Glück uns gelten, was das Leben uns so lehrt.

Glück ist jeder neue Morgen, Glück ist bunte Blumenpracht,
Glück sind Tage ohne Sorgen, Glück ist, wenn man fröhlich lacht.

Glück ist Regen, wenn es heiss ist, Glück ist Sonne nach dem Guss,
Glück ist, wenn ein Kind ein Eis isst, Glück ist auch ein lieber Gruss.

Glück ist Wärme, wenn es kalt ist, Glück ist weisser Meeresstrand,
Glück ist Ruhe, die im Wald ist, Glück ist eines Freundes Hand.

Glück ist eine stille Stunde, Glück ist auch ein gutes Buch,
Glück ist freundlicher Besuch.

Glück ist niemals ortsgebunden, Glück kennt keine Jahreszeit,
Glück hat immer der gefunden, der sich seines Lebens freut.

Clemens Brentano, 1778–1842



Glück kann sein, eine Wertschätzung im täglichen Alltag zu bekommen. Das können Worte, eine Geste, Blumen usw. sein. Oder ein «Murmeli», wie sie im Wohn- und Pflegezentrum in Schüpfheim einander abgegeben werden.

REZEPT

QUINOA-GEMÜSE-PFANNE

Zutaten für 4 Personen:

2	rote Zwiebeln
400 gr	braune Champignons
300 gr	Zucchini
100 gr	Cherrytomaten
½ Bund	Thymian
2 El	Olivenöl
400 gr	Quinoa
6 dl	Gemüsebouillon
50 gr	Salatspinat
	Salz, Pfeffer
4 El	Baumnüsse

Zubereitung:

Zwiebeln halbieren und klein schneiden. Zucchini halbieren und schräg in Scheiben schneiden. Tomaten halbieren, einige Thymianzweige für die Garnitur beiseite legen und den restlichen Thymian zupfen.

In einer grosse Pfanne Champignons und Zwiebeln im Olivenöl ca. 3 min anbraten. Quinoa dazugeben und kurz andünsten. Gemüsebouillon dazu giessen und aufkochen lassen. Thymianblättchen dazugeben und ca. 10 min köcheln lassen. Hitze reduzieren, Zucchini daruntermischen und 5 min quellen lassen. Salatspinat und Tomaten daruntermischen und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Baumnusskerne grob hacken, One Pot Quinoa mit Thymian und Baumnüssen servieren

Sibylle Bieri, Koch



DER ILTIS (TIER DES JAHRES 2024)

Pro Natura hat den Iltis zum Tier des Jahres 2024 auserkoren. Iltisse, übrigens Verwandte des Steinmarders, können die Kulturlandschaft ausserhalb des Waldes nur durchstreifen, wenn diese reich gegliedert ist und viel natürliche Deckung bietet. Ein Mosaik aus Wassergräben, Hecken, hohen Staudenfluren, Ast- und Steinhäufen, natürlichen Bächen und Feuchtgebieten ist für den Iltis lebenswichtig. Auch viele andere Arten profitieren von solchen Strukturen, zum Beispiel Frösche, Kröten und andere Kleintiere. Auf sie ist der Iltis für seine Ernährung angewiesen. Strukturreiche Agrarlandschaften und Feuchtgebiete gehören zu den bedrohtesten Landschaftstypen der Schweiz. Der Iltis wirbt als Tier des Jahres 2024 dafür, die Reste dieser Landschaften besser zu schützen und verarmte Landschaften wieder zu beleben.

Iltisse sind ausserhalb der Paarungszeit nachtaktiv als Einzelgänger unterwegs. Je nach Nahrungsangebot und Qualität des Lebensraumes sind ihre Streifgebiete zwischen einem halben und mehreren Quadratkilometern gross. Hungrige Iltisse durchstöbern systematisch ihren Lebensraum auf der Suche nach Fröschen, Kröten oder anderen Kleintieren. Ist ein Gebiet «leergefressen», ziehen sie weiter.

Das Iltisfell ist dünn. Deshalb ist der Iltis im Winter besonders in höheren Lagen auf einen schützenden Unterschlupf

angewiesen. Gerne nimmt er ruhige Winkel in Scheunen und Ställen an. Bevor der erste Schnee fällt, futtert sich der Iltis so richtig auf. Ein Drittel seines Körpergewichts kann im Herbst aus Fett bestehen. Der Iltis ist im Winter wenig aktiv und verlässt sein Quartier nur selten, um sich zu entleeren oder um leicht erreichbare Beute zu erhaschen. Das kann ein Hühnerrei, Katzenfutter oder auch eine unvorsichtige Maus sein. Der Iltis kommt selber als Beutetier für grössere Fleischfresser in Frage. Immerhin ist er gut gerüstet. Droht ihm Gefahr, greift er zur Stinkbombe und versprüht ein sehr übelriechendes Sekret aus seinen Analdrüsen.

Iltisse sind als Fleischfresser bei uns spezialisiert auf Frösche und Kröten. Wenn im Frühjahr die Grasfrösche und Erdkröten zu ihren Laichgewässern wandern, lebt der Iltis im Schlemmerparadies. Es gibt so viele Beutetiere, dass der Iltis davon Vorräte anlegt oder nur noch die Froschschenkel verspeist. Diese makabren Spuren verraten seine Anwesenheit. Doch der Überfluss währt nur kurz. Nach dem Laichgeschäft wandern die Frösche und Kröten zurück in ihre Sommerlebensräume. Ab jetzt muss der Iltis seine Nahrung wieder in Wäldern, Feuchtwiesen, Staudenfluren oder anderen Froschlebensräumen aufstöbern.

Stephanie Zemp, Sekretariat

LIED

HEY, PIPPI LANGSTRUMPF

01. Zwei mal drei macht vier – wide – wide, – witt und drei macht Neune.
Ich mach mir die Welt – wide – wide wie sie mir gefällt!

➤ **Refrain*:**

Hey Pippi Langstrumpf – falleri – fallera – faller-hop-sa-sa!
Hey Pippi Langstrumpf – die macht was ihr gefällt!

Ich hab' ein Haus, ein kunterbuntes Haus, ein Äffchen und ein Pferd,
die schauen da zum Fenster raus. Ich hab' ein Haus, ein Äffchen und ein Pferd,
und jeder der uns mag, kriegt unser Ein-Mal-Eins gelehrt.

02. Drei mal drei macht sechs, wide – wide, wer will's von mir lernen?
Alle, Gross und Klein, tra-la-la-la lad' ich zu mir ein.

➤ **Refrain*:**

03. Zwei mal drei macht vier – wide – wide, – witt und drei macht Neune.
Wir machen uns die Welt – wide – wide, wie sie uns gefällt.

➤ **Refrain*:**

04. Drei mal drei macht sechs, – wide – wide, wer will's von uns lernen.
Alle Gross und Klein, tra-la-la-la lad' ich zu mir ein.

➤ **Refrain*:**

Hey Pippi Langstrumpf – falleri – fallera – faller-hop-sa-sa!
Hey Pippi Langstrumpf – die macht was ihr gefällt!

Ich hab' ein Haus, ein kunterbuntes Haus, ein Äffchen und ein Pferd,
die schauen da zum Fenster raus. Ich hab' ein Haus, ein Äffchen und ein Pferd,
und jeder der uns mag, kriegt unser Ein-Mal-Eins gelehrt.

Hey, Pippi Langstrumpf

Melodie: Jan Lindemann
Originaltext: Les Aventures d'Agnès
19. Sept. 19.01.2004 zhe

A

Zwei mal drei macht vier wi-de wi-de, will und drei macht neu - ne
Drei mal drei macht sechs, wi-de wi-de, wer will's von mir ler - nen?
Zwei mal drei macht vier wi-de wi-de, will und drei macht Neu - ne
Drei mal drei macht sechs, wi-de wi-de, wer will's von uns le - ren

Ich mach mir die Welt wi-de wi-de wie sie mir ge - fällt:
Al - le Gross und Klein, tra-la-la-la lad ich zu mir ein
Wir ma-chen uns die Welt wi-de wi-de will und drei macht Neun.
Al - le Gross und Klein, tra-la-la-la lad ich zu mir ein

B

Refrain:

Hey, Pip-pi Lang-strumpf tra-le - ri tra-le - ri tra-ler hop-sas-sa.

Hey Pip - pi: Lang-strumpf, die macht, was ihr ge - fällt

C

Ich hab en Haus ein kun-ter-tun-tes Haus ein Aff-chen und ein

Pferd, die schau-en da zum Fens-ter raus Ich hab ein Haus, ein Aff-chen und ein

Pferd und je-der, der uns mag, kriegt un-ser Ein-mal - eins ge - leht

© Heinz Zimmann Hungbuel 1 6170 Schupfheim

HUMORSEITE / WITZE

AUSGEWÄHLT VON ALEXANDRA UNTERNÄHRER

Der Arzt zu Herrn Meier: «Herr Meier, wenn Sie so weitertrinken, dann werden Sie nicht alt.» Herr Meier: «Schon klar. Wein hält eben jung.»

Ein Mann zeigt dem Busfahrer seine Fahrkarte. «Die ist ja für Kinder!», staunt der Fahrer. Der Fahrgast: «Da sehen Sie mal, wie lange ich auf den Bus gewartet habe!»

«Sie haben eine Arbeitsmoral einer Katze!», sagt der Chef zum Angestellten. «Wieso?», fragt dieser. «Sie schleichen am Morgen ins Büro, legen die Pfoten auf den Tisch und warten auf die Mäuse.»

Zwei Omas gehen in ein chinesisches Restaurant. Als sie die Essstäbchen auf dem Tisch sehen, schauen sie sich verwundert an. Fragt die eine: «Sollen wir essen oder stricken?»

Ehemann zur Ehefrau: «Woran denkst du gerade?» – «Ich denke an dich.» – «Und was mache ich in deinen Gedanken?» – «Du holst mir Kaffee.»

Sagt eine Henne zur anderen: «Letzte Nacht hatte ich 40 Grad Fieber.» – «Woher willst du denn das so genau wissen?» – «Heute Morgen habe ich ein gekochtes Ei gelegt.»

Eine Familie setzt sich in der Gartenbeiz an einen Tisch. Der Kellner möchte die Bestellung aufnehmen. Der Vater: «Wir möchten nichts bestellen, einfach ein bisschen ausruhen.» Der Kellner: «Es tut mir leid, das geht nicht, Sie müssen etwas bestellen.» – «Ja, dann bestellen Sie dem Koch einen schönen Gruss.»

Der Angestellte: «Chef, Sie wissen doch, vor meinem dritten Kaffee bin ich für nichts zu gebrauchen.» Der Chef: «Nein, das wusste ich nicht. Wie viele Tassen trinken Sie denn so am Tag?» – «Zwei.»

Lukas fragt seine kleine Schwester Mara: «Stellst du bitte den Wecker?» Fragt diese: «Wohin?»

Zwei Freunde: «Ich bin kurzsichtig und bekomme jetzt eine Brille.» – «Und dann?» – «Dann sehen wir weiter.»

Der Reiseführer bei einer Stadtrundfahrt: «Meine Damen und Herren, gleich fahren wir an der ältesten Brauerei der Stadt vorbei.» Eine Stimme aus dem Hintergrund: «Warum vorbei?»

Ein Jahr nach der Hochzeit bekam das junge Paar Drillinge. Zwei Jahre später waren es dann Zwillinge. Ruft der Ehemann erleichtert: «Ich bin so froh, es lässt schon nach.»

IMPRESSUM

Auflage **700 Stück**

Leitung Huuszytig

Regina Marti, Aktivierung

Redaktionsschluss nächste HZ

Freitag, 19. April 2024

HZ-Team

Lucia Wigger
Leandra Jenni
Stephanie Zemp
Sibylle Bieri
Regina Marti
Martin Bachmann



Einsendungen

werden vom Redaktionsteam
gerne entgegengenommen.
Bitte in die Postablage «Aktivierung» legen
oder an folgende Adresse senden:

**Regionales Wohn- und Pflegezentrum
Aktivierung
Rinderweg 6
6170 Schüpfheim
aktivierung@wpz-schuepfheim.ch**

Die **Huuszytig** kann in der Cafeteria
bezogen werden. Wer sie abonnieren möchte,
kann das bei obiger Adresse oder beim
Sekretariat melden.

Ein Jahresabonnement kostet Fr. 25.–
für vier Ausgaben.

Das Spendenkonto für die Huuszytig lautet
CH96 0667 0020 8112 7460 4 (Vermerk
Huuszytig).

Sie finden unsere Huuszytig auch auf unserer Website zum Herunterladen:

www.wpz-schuepfheim.ch/downloads



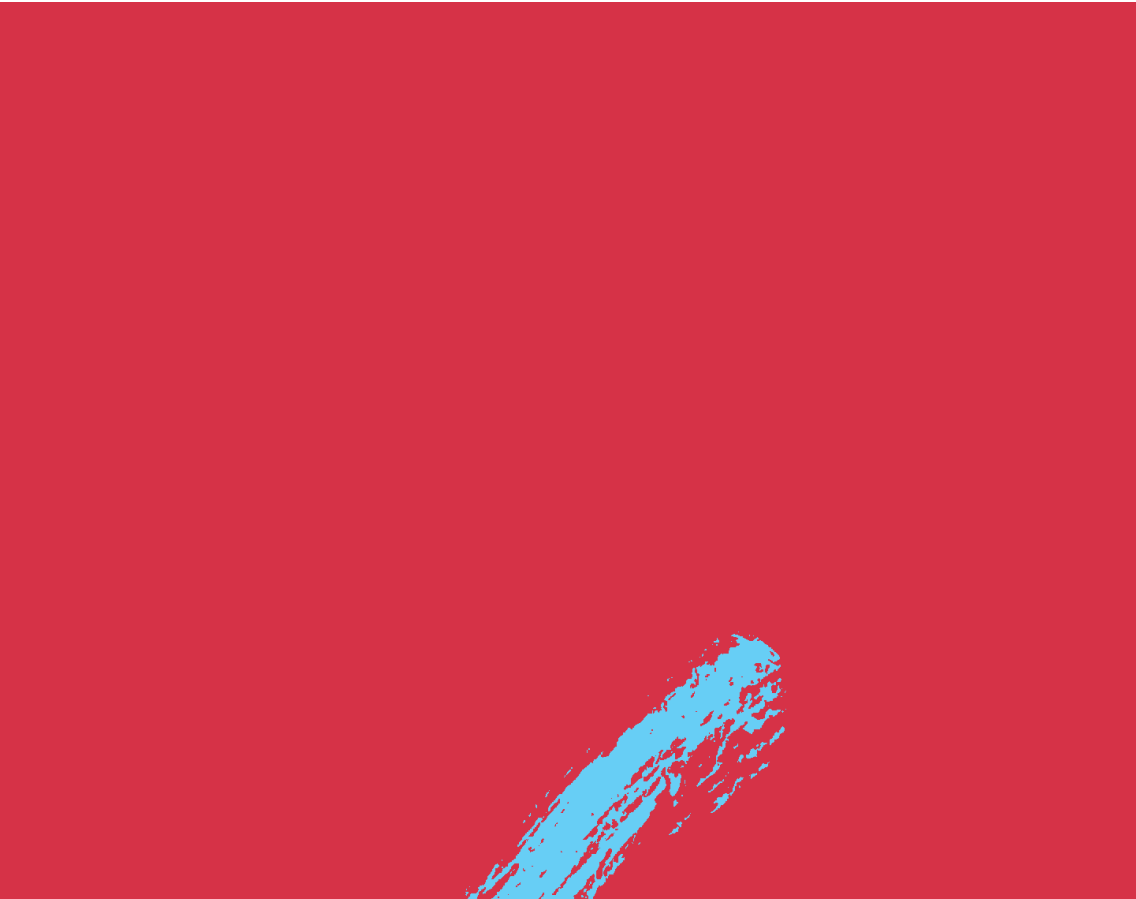
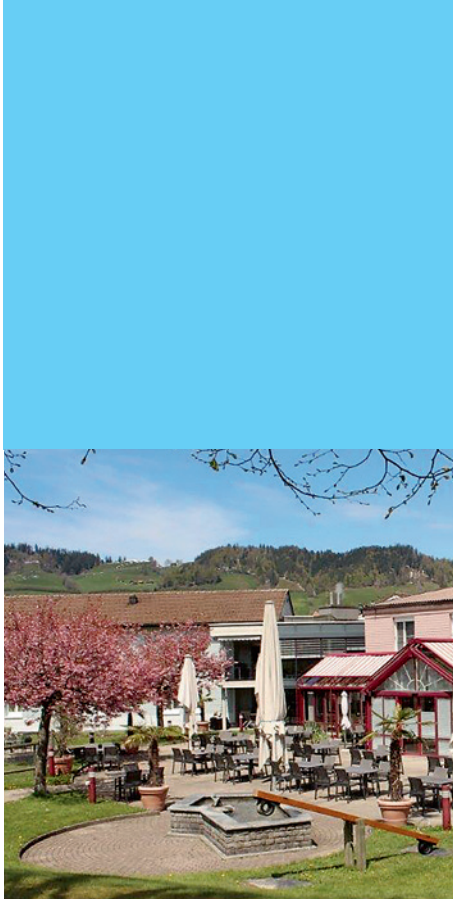
Bestelltalon für ein Abonnement der Huuszytig

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

aktivierung@wpz-schuepfheim.ch



Rinderweg 6
6170 Schüpfheim
Telefon 041 485 75 75
info@wpz-schuepfheim.ch
www.wpz-schuepfheim.ch